Beruflicher Verbleib und Zukunftspläne von Lehrabsolventen

Jugendliche an der "zweiten Schwelle" der beruflichen Laufbahn

Arthur Schneeberger
Barbara Brunbauer

Oktober 1994

Schriftenreihe Nr. 96
BERUFLICHER VERBLEIB UND ZUKUNFTSPLÄNE VON LEHRABSOLVENTEN

Jugendliche an der "zweiten Schwelle" der beruflichen Laufbahn

Dr. Arthur Schneeberger
Dr. Barbara Brunbauer

unter Mitarbeit von
Mag. Wolf-Erich Eckstein
(EDV-Auswertung)

Schriftenreihe Nr. 96

Oktober 1994
**INHALTSVERZEICHNIS**

I. GRUNDLAGEN DER STUDIE ............................................. 5

1. Quantitative Bedeutung des Lehrabschlusses .................................. 5
2. Untersuchungsansatz .......................................................... 7
3. Stichprobenstruktur ............................................................ 9

II. ÜBERGANGSVERHALTEN ...................................................... 14

1. Verbleib im Beruf ............................................................. 14
2. Das Konzept des verwandten Berufs ......................................... 15
3. Unterschiede nach Geschlecht und Berufsbereich ......................... 19
4. Regionale Herkunft als Einflußfaktor ....................................... 21
5. Branche und Betriebsgröße als Einflußfaktor ............................... 22
6. Überprüfung an externen Daten ............................................ 24

6.1 Aktuelle Bundesländerstudien ............................................. 24
6.2 Vergleich mit "Zehn Jahre danach..." ..................................... 31
6.3 Amtliche Arbeitsmarkt- und Berufsstatistik ............................... 33

ERGÄNZUNGSTABELLEN ZU KAPITEL II ..................................... 38

III. BERUFSZUFRIEDENHEIT .................................................. 40

1. Einstellung zum Beruf generell ............................................. 40
2. Zufriedenheit und Verbleib ................................................. 42
3. Unterschiede nach Berufsbereichen ....................................... 44

ERGÄNZUNGSTABELLEN ZU KAPITEL III ..................................... 48

IV. ZUKUNFTSPLÄNE .............................................................. 50

1. Struktur der Pläne ............................................................ 50
2. Orientierungsmuster nach Wirtschaftsbereichen .......................... 52
I. GRUNDLAGEN DER STUDIE

1. Quantitative Bedeutung des Lehrabschlusses

Die amtliche Statistik zeigt die quantitative Bedeutung der Lehrausbildung nach Altersgruppen in der österreichischen Wohnbevölkerung, wobei die Subsumption der formal Höhergebildeten unter Kategorien von Schulabsolventen zu beachten ist. Unter den mehr als 600.000 Jüngerwachsenen haben rund 40 Prozent einen Lehrabschluß als Erstausbildung und etwas mehr als 20 Prozent einen Abschluß berufsbildender mittlerer oder höherer Schulen.

TABELLE 1:
Wohnbevölkerung im Haupterwerbsalter nach höchster abgeschlossener Ausbildung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Altersgruppe (Auswahl)</th>
<th>Pflichtschule</th>
<th>Lehre(^1)</th>
<th>BMS</th>
<th>AHS</th>
<th>BHS</th>
<th>Hochschule u.vw.LA</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>20 bis unter 25 (n=623.000)</td>
<td>19</td>
<td>40</td>
<td>11</td>
<td>17</td>
<td>11</td>
<td>2</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>25 bis unter 30 (n=690.000)</td>
<td>20</td>
<td>40</td>
<td>12</td>
<td>12</td>
<td>10</td>
<td>6</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>30 bis unter 40 (n=1.180.000)</td>
<td>25</td>
<td>41</td>
<td>12</td>
<td>6</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>40 bis unter 50 (n=996.000)</td>
<td>31</td>
<td>40</td>
<td>11</td>
<td>5</td>
<td>6</td>
<td>7</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>50 bis unter 60 (n=896.000)</td>
<td>44</td>
<td>34</td>
<td>9</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
<td>5</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=6.416.000)</td>
<td>39</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>7</td>
<td>6</td>
<td>5</td>
<td>101</td>
</tr>
</tbody>
</table>

BMS = berufsbildende mittlere Schule  
BHS = berufsbildende höhere Schule  
AHS = allgemeinbildende höhere Schule

\(^1\) Lehrabsolventen, die im 2. Bildungsweg formal höhere Bildungsabschlüsse erworben haben (Werkmeisterschulen, BHS-Sonderformen, Gymnasien für Berufstätige u.a.), sind zum Teil nicht mehr unter "Lehre" eingeordnet, daher ist der Lehrabsolventenanteil in der Mikrozensus-Erhebung bei der Wohnbevölkerung etwas geringer als der Anteil der Lehrabschlußprüfungsabsolventen am Altersjahrgang der 18/19jährigen.

In der amtlichen Statistik des Bildungsstandes der Bevölkerung werden jene, die nach der Lehrlingsausbildung eine weitere formale Bildung anschließen (Werkmeisterschulen, HTL für Berufstätige, Beamtenaufstiegsprüfung usw.), zum Teil nicht mehr der Kategorie "Lehre" zugeordnet. Aus diesem Grund weist die Statistik bei den jungen Erwachsenen in der Wohnbevölkerung 40 Prozent anstatt eines Prozensatzes von über 40 Prozent an Lehrabsolventen auf.

**TABELLE 2:**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abschlüsse auf der Sekundarstufe II (inklusive Abschlüsse des 2. Bildungsweges)</th>
<th>1987 - 1993</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Reifeprüfungen</td>
<td>bestandene Lehrabschlussprüfungen</td>
</tr>
<tr>
<td>allgemein-bildend</td>
<td>berufsbildend(a)</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>-----------------</td>
</tr>
<tr>
<td>1987</td>
<td>17.234</td>
</tr>
<tr>
<td>1990</td>
<td>15.144</td>
</tr>
<tr>
<td>1991</td>
<td>14.192</td>
</tr>
<tr>
<td>1992</td>
<td>14.141</td>
</tr>
<tr>
<td>1993(b)</td>
<td>14.058</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(a) inklusive Lehrlanstalten für Kindergartenpädagogik
(b) Schüler/innen in Maturaklassen


Gegenwärtig entfallen - siehe Tabelle 2 - 54 Prozent der jährlichen Abschlüsse auf die Lehrlingsausbildung. Diese wird - auch nach der Jahrtausendwende - der quantitativ wichtigste Weg der Jugendlichen in Beruf und Gesellschaft bleiben¹, da sich der

Trend zur ausschließlich schulischen Bildung viel stärker in den Anfänger- und Schülerzahlen als in den Absolventenzahlen niederschlägt (Ursache: Abbrecher- und Umsteigerphänomen).

Stellt man in Rechnung, daß - bei steigender Tendenz - mehr als die Hälfte der männlichen Absolventen berufsbildender höherer Schulen (BHS) ein Studium aufnimmt, so nimmt die Bedeutung der Lehrabsolventen für den Fachkräftennachwuchs und den Nachwuchs für die mittlere betriebliche Ebene in Gewerbe, Handel, Tourismus, Industrie und Verkehr noch zu.

2. Untersuchungsansatz


Der Lehrbetrieb seinerseits ist verpflichtet, den "Ausgelernten" zumindest ein halbes Jahr nach der Lehrabschlußprüfung als Fachkraft weiter zu beschäftigen. Bei den männlichen Jugendlichen ist die Ableistung von Wehr-/Zivildienst eine Zwischenphase, welche den biographischen Einschnitt noch vertieft.

Zum Verständnis der beruflichen, der bildungsbezogenen und - allgemein - der Lebenssituation der jungen Menschen ist es wichtig, empirische Information über die erste Zeit nach der Lehrabschlußprüfung zu erheben und auszuwerten. Das ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft hat daher Ergebnisse, welche den Verbleib, die berufliche Zukunftspanplanung, die berufliche Zufriedenheit und die Berufswahl der Lehrabsolventen zum Gegenstand haben, einer schriftlichen Befragung, die ursprünglich mit einem anderen Untersuchungsziel durchgeführt wurde², einer Auswertung unterzogen.

Die Studie basiert auf einem doppelten Zugang zum Gegenstands bereich:

1. wurden offene Fragen über die derzeitige berufliche Tätigkeit kategorisiert und auf dieser Basis quantitativ ausgewertet;
2. wurden in strukturierter Form gestellte Fragen über die Zukunftspläne der Lehrabsolventen ausgewertet, die sich auf den Verbleib im erlernten Beruf, weitere Ausbildungsabsichten und die Motivation zum Selbständigwerden beziehen.

Damit wurden sowohl die Ebene des faktischen Verhaltens als auch jene der subjektiven Planungen und Absichten für die weitere Zukunft erfaßt. Darüber hinaus wurden Fragen zur Berufswahl ausgewertet und mit oben genannten Aspekten in Beziehung gesetzt.

Der explorative Ansatz, der sich u.a. in der Formulierung offener Fragen dokumentiert, ermöglicht einen neuartigen Zugang zur Problemstellung. Die in der Realität oftmals beobachtbare Tatsache, daß vielfältige Ausprägungen des beruflichen Verbleibs erkennbar sind, die sich in einer einfachen Dichotomisierung "im Beruf geblieben" versus "Beruf gewechselt" nicht abbilden lassen, konnte hierdurch qualitativ und quantitativ empirisch erforscht werden. Durch die Einführung einer zusätzlichen Kategorie (verwandter Beruf) kann der Wirklichkeit der Berufswelt besser entsprochen werden.


3. Stichprobenstruktur


---


TABELLE 3:

Verteilung der Lehrabsolventen nach der ibw-Erhebung und der Wirtschaftskammer-Lehrlingsstatistik nach Bundesländern und Sektionen

waagerechte Prozentuierung

<table>
<thead>
<tr>
<th>BUNDESLÄNDER</th>
<th>W</th>
<th>NÖ</th>
<th>B</th>
<th>OÖ</th>
<th>S</th>
<th>KTN</th>
<th>ST</th>
<th>T</th>
<th>V</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td>ibw</td>
<td>13</td>
<td>16</td>
<td>3</td>
<td>20</td>
<td>9</td>
<td>7</td>
<td>18</td>
<td>7</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>WK-Ö</td>
<td>15</td>
<td>17</td>
<td>3</td>
<td>17</td>
<td>8</td>
<td>7</td>
<td>18</td>
<td>10</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>d %</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

SEKTION

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gewerbe/Handwerk</th>
<th>Industrie</th>
<th>Handel</th>
<th>Verkehr</th>
<th>Tourismus</th>
<th>GKV</th>
<th>sonstige</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td>ibw</td>
<td>44</td>
<td>15</td>
<td>23</td>
<td>2</td>
<td>9</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>WK-Ö</td>
<td>47</td>
<td>13</td>
<td>18</td>
<td>2</td>
<td>10</td>
<td>0*</td>
</tr>
<tr>
<td>d %</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

GKV = Geld-, Kredit- und Versicherungswesen
Tourismus = Tourismus und Freizeitwirtschaft
k.A. = keine Angabe

* 0,4 Prozent

### TABELLE 4:

**Betriebsgrößenstruktur der Lehrbetriebe der antwortenden Lehrabsolventen**  

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mitarbeiterzahl</th>
<th>Lehrabsolventen 1991 (n=1725)</th>
<th>Lehrabsolventen 1987 (n=2838)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>%</td>
<td>cum%</td>
</tr>
<tr>
<td>1 - 5</td>
<td>21</td>
<td>21</td>
</tr>
<tr>
<td>6 - 19</td>
<td>32</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>20 - 49</td>
<td>17</td>
<td>69</td>
</tr>
<tr>
<td>50 - 199</td>
<td>13</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>200 - 499</td>
<td>6</td>
<td>88</td>
</tr>
<tr>
<td>500 - 1000</td>
<td>4</td>
<td>92</td>
</tr>
<tr>
<td>mehr als 1000</td>
<td>7</td>
<td>99</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe</strong></td>
<td><strong>101</strong></td>
<td><strong>100</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

*cum% = kumulierte Prozentwerte  
rundungsbedingte Abweichungen der Spaltensummen von 100

* Aufgrund unterschiedlicher Zusammenfassungen der Mitarbeiterzahl ist ein durchgängiger Vergleich nicht möglich.

Q.: ibw-Erhebung 1987; ibw-Erhebung 1992

Von den 1725 Lehrabsolventen, deren Daten in die Untersuchung aufgenommen wurden, sind 52,8% männlich und 47,2% weiblich. Die Mädchen sind im Mittel ein bißchen jünger als die Burschen: 19,7 zu 20,2 Jahren. Das höhere Alter mancher Probanden ist ein Hinweis auf den zweiten Bildungsweg; der Großteil beider Geschlechter war aber zum Befragungszeitpunkt *ein Jahr nach Lehrabschluß* erwartungsgemäß um die 20 Jahre alt.
TABELLE 5:

Alter der männlichen und weiblichen Befragten nach Bundesländern (geschlechtsspezifisch)
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

Durchschnittsalter ca. ein Jahr nach Lehrabschluß in Jahren

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Wien</td>
<td>20,01</td>
<td>19,76</td>
</tr>
<tr>
<td>NÖ</td>
<td>19,78</td>
<td>19,51</td>
</tr>
<tr>
<td>Burgenland</td>
<td>19,67</td>
<td>19,45</td>
</tr>
<tr>
<td>OÖ</td>
<td>20,99</td>
<td>19,85</td>
</tr>
<tr>
<td>Salzburg</td>
<td>19,83</td>
<td>19,56</td>
</tr>
<tr>
<td>Kärnten</td>
<td>20,27</td>
<td>19,54</td>
</tr>
<tr>
<td>Steiermark</td>
<td>19,97</td>
<td>19,57</td>
</tr>
<tr>
<td>Tirol</td>
<td>19,98</td>
<td>19,79</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorarlberg</td>
<td>20,00</td>
<td>20,07</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>20,16</td>
<td>19,68</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Einen weitergehenden Einblick in die Stichprobenstruktur erhält man durch die Betrachtung der Berufskategorien (zusammengefaßte Lehrberufe). Die Stichprobe weist die aus der Lehrlingsstatistik bekannte geschlechtsspezifische Struktur der Berufswahl aus: Unter den Lehrabsolventinnen finden sich hohe Anteile für die Handels-, Büro- und Tourismusberufe sowie in der Gruppe "Schönheitspflege" (Friseurinnen, Kosmetikerinnen u.a.), unter den männlichen Befragten stellen erwartungsgemäß Metall- und Elektroberufe hohe Anteile, aber auch "Holz/Kunststoff", Tourismusberufe und Bauberufe sind vergleichsweise stark vertreten.


TABELLE 6:
Verteilung der Befragten nach Lehrberufsgruppen und Geschlecht
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrberufsgruppe(1)</th>
<th>männlich (%) (n=912)</th>
<th>weiblich (%) (n=813)</th>
<th>gesamt (%) (n=1725)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bau-/Baunebengewerbe</td>
<td>7,8</td>
<td>0,9</td>
<td>4,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Bekleidung/Leder</td>
<td>0,2</td>
<td>4,4</td>
<td>2,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemische Richtung</td>
<td>1,2</td>
<td>0,6</td>
<td>0,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrobereich</td>
<td>14,4</td>
<td>0,2</td>
<td>7,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Gärtnerei</td>
<td>0,3</td>
<td>2,2</td>
<td>1,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Gastgewerbe/Nahrungsmittel</td>
<td>10,5</td>
<td>15,9</td>
<td>13,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Glas/Keramik</td>
<td>0,5</td>
<td>0,6</td>
<td>0,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Grafische Richtung</td>
<td>1,1</td>
<td>1,5</td>
<td>1,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel und Verkehr</td>
<td>13,6</td>
<td>57,3</td>
<td>34,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz- u. Kunststoffverarb.</td>
<td>8,9</td>
<td>1,0</td>
<td>5,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Maler/Tapezierer</td>
<td>1,9</td>
<td>0,4</td>
<td>1,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Blechverarbeitung</td>
<td>2,7</td>
<td>0,2</td>
<td>1,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Installation</td>
<td>6,1</td>
<td>-</td>
<td>3,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Mechanikerberuf</td>
<td>11,7</td>
<td>-</td>
<td>6,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Metallveredelung</td>
<td>0,2</td>
<td>0,2</td>
<td>0,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Schlosserberufe</td>
<td>13,4</td>
<td>0,2</td>
<td>7,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Schmiedeberufe</td>
<td>0,2</td>
<td>-</td>
<td>0,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Laboranten-Zeichner-Prüfer2</td>
<td>0,5</td>
<td>0,1</td>
<td>0,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Musikinstrumentenhersteller</td>
<td>0,2</td>
<td>-</td>
<td>0,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Optik/Fotografie</td>
<td>0,8</td>
<td>0,4</td>
<td>0,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Papiererzeugung/-verarbeitung</td>
<td>0,2</td>
<td>0,2</td>
<td>0,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Schönheitspflege</td>
<td>0,7</td>
<td>11,6</td>
<td>5,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Textilerzeugung</td>
<td>0,4</td>
<td>0,2</td>
<td>0,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Zahn-/Orthopädiotechnik</td>
<td>0,8</td>
<td>0,8</td>
<td>0,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100,0</td>
<td>100,0</td>
<td>100,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 nach der amtlichen Berufsschulsystematik; Rest auf 100 % nicht zuordenbar
2 Physiklaborant, Technischer Zeichner, Werkstoffprüfer, Universalhärter

Q.: ibw-Erhebung 1992
II. ÜBERGANGSVERHALTEN

1. Verbleib im Beruf

Aus einem Vergleich der Aussagen der Probanden bezüglich des erlernten Berufes und zur zum Zeitpunkt der Untersuchung ausgeübten Tätigkeit, konnte empirische Einsicht in die horizontale berufliche Mobilität gewonnen werden. Es handelt sich hierbei allerdings um eine momentane Zustandsbeschreibung; die Planungen der befragten Lehrabsolventen sollen in Kapitel IV untersucht werden.

TABELLE 7:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbleib der Lehrabsolventen ein Jahr nach Lehrabschluß</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>im erlernten Beruf geblieben</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Berufsfeld tätig</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling 1</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 Zusatzprüfung, Prüfungswiederholer

Q.: ibw-Erhebung 1992

Etwa zwei von drei Lehrabsolventen arbeiten ein Jahr nach der Lehrabschlußprüfung in genau dem Beruf, den sie sich zum Ziel gesetzt haben. Berücksichtigt man die Mobilität innerhalb des Berufsfeldes, so müssen auch jene, die als "in einem verwandten Beruf tätig" kategorisiert wurden, also im weiteren Sinne fachlich einschlägig beschäftigt sind, einbezogen werden. Hieraus folgt: Ein Jahr nach
Lehrabschluß üben drei Viertel der Lehrabsolventen den erlernten oder einen verwandten Beruf aus.


1,3 Prozent der befragten Lehrabsolventen stuften sich bei der Befragung als arbeitslos ein. Dies entspricht den günstigen Vermittlungschancen, welche die amtliche Arbeitsmarktsstatistik für Lehrabsolventen unter 25 Jahren zeigt. 

2. Das Konzept des verwandten Berufs


Die für die Kategorisierung benötigten Daten wurden aus der offenen Frage "Wie bezeichnet man Ihre derzeitige Tätigkeit?" im Vergleich zum angegebenen Lehrberuf extrahiert und a posteriori gebündelt. Die Ergebnisse können zum einen anzeigen, wie hoch der Anteil jener Absolventen ist, die in einem verwandten Berufsbereich tätig sind, zum anderen sollten sie erste empirische Hinweise auf die Ausprägungen dieser Form der beruflichen Mobilität erbringen.

Unsere nachfolgenden Beispiele zeigen, daß das Konzept der verwandten Berufe in sich heterogene Phänomene umfaßt, wobei horizontale und vertikale berufliche Mobilität zu erkennen sind.

ÜBERSICHT 1:

**FALLBEISPIELE:**
Weiterqualifizierung, Spezialisierung und Umstieg
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Absolviertes Lehrberuf</th>
<th>Angabe zur Bezeichnung der ausgeübten Tätigkeit 1 Jahr nach Lehrabschluß</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>Fernmeldebaumonteur</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektromechaniker für Starkstrom</td>
<td>Maschinenmechaniker (Maschinenwartung)</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebselektriker</td>
<td>Maschinenschlosser</td>
</tr>
<tr>
<td>Betriebsschlosser</td>
<td>Werkzeugmacher</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>Monteur</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>Monteur</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>Schlosser</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>Luftfahrzeugwart</td>
</tr>
<tr>
<td>Radio-TV-Mechaniker</td>
<td>Büromaschinenmechaniker</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Aus technisch-gewerblicher Lehre zum Technischen Zeichner**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Betriebsschlosser</th>
<th>Technischer Zeichner</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Schlosser</td>
<td>Technischer Zeichner</td>
</tr>
<tr>
<td>Siebdrucker</td>
<td>Technischer Zeichner</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler</td>
<td>Technischer Zeichner</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Von Metallberufen in Verkehrsberufe**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Landmaschinenmechaniker</th>
<th>Buslenker/Fern-/Kraftfahrer</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>Kraftfahrer</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>Fahrzeugführer</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektromechaniker</td>
<td>Triebfahrzeugführer</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>Lok-Führer</td>
</tr>
<tr>
<td>Stahlbauschlosser</td>
<td>Gleiswerker</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>Gleiswerker</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeugmechaniker</td>
<td>Maschinenfahrer</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
Diese Verhaltensformen umfassen bei den technischen und gewerblichen Lehrberufen etwa die Weiterqualifizierung in Produktions- und Wartungsberufen (z.B. vom Elektroinstallateur zum Fernmeldemonteur oder vom Kraftfahrzeugmechaniker zum Luftfahrzeugwart), den Übergang von einem Metallberuf in einen Verkehrsberuf (z.B. vom Kraftfahrzeugmechaniker zum Buslenker), den Aufstieg in eine Technikerfunktion oder die Tätigkeit in einem Spezialgebiet des Berufsfeldes.

Ein weiterer Bereich, der in unserer Auswertung der offenen Fragen als Tätigkeit in "verwandtem Beruf" subsumiert wurde, betrifft Bezeichnungen, die Technikerfunktionen zum Ausdruck bringen. Hier spielen firmenspezifische Terminologie sowie Einflüsse der Subjektivität der Selbsteinschätzung der Befragten sicherlich eine Rolle. Auf Basis der hier analysierten Daten kann dem aber nicht weiter nachgegangen werden. Wesentlich ist jedoch, daß es sich bei der - durch die nachfolgenden Beispiele illustrierten - Form des Übergangs nach Lehrabschluß nicht um einen Ausstieg aus dem Beruf, sondern um eine erfolgreiche berufliche Entwicklung handelt.

ÜBERSICHT 2:

FALLBEISPIELE:
Aus technisch-gewerblicher Lehre zum Techniker

(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Absolviertes Lehrberuf</th>
<th>Angabe zur Bezeichnung der ausgeübten Tätigkeit 1 Jahr nach Lehrabschluß</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Werkzeugmacher</td>
<td>Feinmeßtechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser</td>
<td>Feinmeßtechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Mechaniker</td>
<td>Meßtechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachrichtentechniker</td>
<td>Meßwagentechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachrichtentechniker</td>
<td>Diagnostechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Bautechnischer Zeichner</td>
<td>Techniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Radio-TV-Mechaniker</td>
<td>Technischer Assistent</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>Sicherheitstechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Gas- und Wasserleitunginstallateur</td>
<td>Techniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Maschinenschlosser</td>
<td>Metalltechniker</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser</td>
<td>Technischer Angestellter</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektroinstallateur</td>
<td>EDV-Angestellter</td>
</tr>
<tr>
<td>Radio-TV-Mechaniker</td>
<td>EDV-Angestellter</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemielaborant</td>
<td>Baustoffprüfer</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
Im Falle der kaufmännischen Lehrberufe, die eine viel geringere Zahl an Lehrberufen und dabei noch breitere Berufsfelder aufweisen als die technisch-gewerblichen Ausbildungen, ist ebenfalls eine große Vielfalt in den Anwendungen des in der Ausbildung Gelernten zu erkennen.

ÜBERSICHT 3:

Absolventen kaufmännischer Lehrberufe:
Beispiele für Tätigkeiten in
verwandten Berufen
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Absolvierte Lehrberuf</th>
<th>Angabe zur Bezeichnung der ausgeübten Tätigkeit 1 Jahr nach Lehrabschluß</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Büro-/Industriekaufmann</td>
<td>Finanzbeamter</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Kreditsachbearbeitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Reiseleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Rezeptionistin</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Speditionskaufmann</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Wertpapier- und Devisenmakler</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Berufsdetektiv-Assistent</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Verkäufer</td>
</tr>
<tr>
<td>Bürokraftmann</td>
<td>Vertreter</td>
</tr>
<tr>
<td>Industriekaufmann</td>
<td>PR-Assistent</td>
</tr>
<tr>
<td>Handelsberufe</td>
<td>Bankangestellte</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Bürogehilfe/Büroangestellte</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Dekorateurin</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Küchenplanung</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Notariatsangestellte</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Ordinationshilfe</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Sekretärin</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelskaufmann</td>
<td>Tischlerieassistent</td>
</tr>
<tr>
<td>Fotokaufmann</td>
<td>Werbeassistent</td>
</tr>
<tr>
<td>Großhandelskaufmann</td>
<td>Hauptkassier</td>
</tr>
<tr>
<td>Drogist</td>
<td>Apothekenhelfer</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
3. Unterschiede nach Geschlecht und Berufsbereich

Nachfolgende geschlechtsspezifische Daten zum Übergangsverhalten nach der Lehrlingsausbildung zeigen ein etwas unterschiedliches Bild. Eine größere Berufsbinding der Frauen darf daraus allerdings noch nicht abgeleitet werden, da bei den Burschen die Ableistung des Präsenzdienstes (oder des Wehresatzdienstes) in den ersten Jahren nach dem Lehrabschluß eine deutlich zu unterscheidende Situation schafft.

TABELLE 8:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbleib nach Geschlechtzugehörigkeit</th>
<th>männlich %</th>
<th>weiblich %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)</td>
<td>(n=912)</td>
<td>(n=813)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>im erlernten Beruf tätig</td>
<td>59</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig</td>
<td>11</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im erlernten Beruf tätig</td>
<td>5</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst oder Karenz</td>
<td>13</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling/Schüler</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>8</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

In der Folge soll zusätzlich zum Effekt der Geschlechtzugehörigkeit der Einfluß der Zugehörigkeit zu einem Berufsbereich auf die horizontale Mobilität der jungen Fachkräfte untersucht werden. Unter dem "Berufsbereich" wird eine grobe Zuordnung der Lehrberufe zu drei Bereichen verstanden: gewerbliche Lehrberufe, kaufmännische Lehrberufe und Lehrberufe des Bereichs Tourismus und Freizeitwirtschaft.

In den gewerblichen Berufen ist einer oder eine von 17 Gelernten nicht im erlernten Beruf tätig; in den kaufmännischen und touristischen Berufen zeigen sich für die Absolventinnen noch deutlich geringere Anteile an Umsteigern: Nur jede fünftigste Lehrabsolventin ist ein Jahr nach Lehrabschluß nicht mehr im erlernten oder einem verwandten Beruf.

TABELLE 9:

Verbleib ein Jahr nach Lehrabschluß in Abhängigkeit von Berufsbereich und Geschlecht
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>gewerbliche Berufe</th>
<th>kaufmännische Berufe</th>
<th>Tourismus-Berufe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>m</td>
<td>w</td>
<td>m</td>
</tr>
<tr>
<td>im Berufsfeld tätig*</td>
<td>70</td>
<td>75</td>
<td>79</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz</td>
<td>13</td>
<td>5</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im erlernten Beruf tätig</td>
<td>6</td>
<td>6</td>
<td>4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Zusammenfassung von "im erlernten Beruf" und "in verwandtem Beruf"

Q.: ibw-Erhebung 1992; siehe Ergänzungstabellen zu Kapitel II
4. Regionale Herkunft als Einflussfaktor


**TABELLE 10:**

**Verbleib nach regionaler Herkunft**

* (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>regionale Herkunft</th>
<th>Land (n=1176) %</th>
<th>Kleinstadt (n=278) %</th>
<th>Großstadt (n=267) %</th>
<th>gesamt (n=1721) %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im erlernten Beruf tätig</td>
<td>64,1</td>
<td>64,7</td>
<td>66,3</td>
<td>64,6</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig</td>
<td>8,6</td>
<td>11,9</td>
<td>14,2</td>
<td>10,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich</td>
<td>1,6</td>
<td>1,4</td>
<td>2,6</td>
<td>1,7</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Beruf tätig</td>
<td>4,8</td>
<td>5,0</td>
<td>0,7</td>
<td>4,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz</td>
<td>9,1</td>
<td>8,6</td>
<td>7,5</td>
<td>8,8</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos</td>
<td>1,1</td>
<td>0,4</td>
<td>3,0</td>
<td>1,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling/Schüler</td>
<td>2,5</td>
<td>1,4</td>
<td>0,8</td>
<td>2,1</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
<td>8,1</td>
<td>6,5</td>
<td>4,9</td>
<td>7,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100,0</td>
<td>100,0</td>
<td>100,0</td>
<td>100,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
5. Branche und Betriebsgröße als Einflußfaktor

Betrachtet man lehrbetriebsbezogene Determinanten des Übergangsverhaltens nach der Lehrlingsausbildung, so ist zunächst festzuhalten (siehe nachfolgende Tabelle), daß im Hinblick auf die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit keine nennenswerten Unterschiede festzustellen sind.

TABELLE 11:
Verbleib etwa 1 Jahr nach Lehrabschluß - nach Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebs
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Gewerbe/Handwerk (n=763) %</th>
<th>Industrie (n=261) %</th>
<th>Handel (n=390) %</th>
<th>Tourismus* (n=157) %</th>
<th>Verkehr (n=33) %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im Beruf geblieben</td>
<td>64</td>
<td>64</td>
<td>68</td>
<td>71</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig</td>
<td>8</td>
<td>15</td>
<td>14</td>
<td>1</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Beruf tätig</td>
<td>5</td>
<td>4</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>fraglicher Berufsbereich</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst oder Kurenz</td>
<td>12</td>
<td>7</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>7</td>
<td>4</td>
<td>4</td>
<td>9</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* und Freizeitwirtschaft
Q.: ibw-Erhebung 1992

Die Sektionszugehörigkeit des Lehrbetriebes nach der Kammersystematik zeigt zwar nicht quantitativ sehr große, aber doch interessante Unterschiede in den Übergangs-mustern der Lehrabsolventen. So fällt im Bereich Gewerbe und Handwerk der hohe

TABELLE 12:

Verbleib etwa 1 Jahr nach Lehrabschluß - nach der Mitarbeiterzahl des Lehrbetriebs (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>-5</th>
<th>6-19</th>
<th>20-49</th>
<th>50-199</th>
<th>200-499</th>
<th>500-1000</th>
<th>über 1000</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td>im Beruf geblieben</td>
<td>65</td>
<td>65</td>
<td>63</td>
<td>69</td>
<td>66</td>
<td>57</td>
<td>69</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig</td>
<td>6</td>
<td>9</td>
<td>12</td>
<td>10</td>
<td>16</td>
<td>18</td>
<td>17</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Beruf tätig</td>
<td>5</td>
<td>4</td>
<td>6</td>
<td>4</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>fraglicher Berufsbereich</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst oder Karenz</td>
<td>11</td>
<td>9</td>
<td>8</td>
<td>7</td>
<td>9</td>
<td>8</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos</td>
<td>3</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>6</td>
<td>7</td>
<td>6</td>
<td>6</td>
<td>2</td>
<td>6</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
6. Überprüfung an externen Daten

Ein probates Mittel, die Gültigkeit von Ergebnissen zu überprüfen, besteht im Vergleich mit ähnlichen Studien. Wenn auch nicht immer mit den gleichen Methoden und den gleichen Zielen geforscht wird, so treten doch Parallelen auf, die das Herstellen von Querverbindungen sinnvoll erscheinen lassen.

6.1 Aktuelle Bundesländerstudien


TABELLE 13:

Vergleich der Verbleibsquoten im erlernten Beruf zwischen Kärntner Befragung und ibw-Befragung

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Im Beruf</th>
<th>in verwandtem Beruf</th>
<th>in anderem Beruf</th>
<th>übrige</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kärntner Befragung1</td>
<td>62</td>
<td>13</td>
<td>24</td>
<td>xxx</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=623)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ibw-Befragung2</td>
<td>65</td>
<td>10</td>
<td>4</td>
<td>21</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=1725)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 2 Jahre nach Lehrabschluß
2 1 Jahr nach Lehrabschluß
xxx = nicht ausgewiesen

Q.: ibw-Erhebung 1992 und Franz Ofner 1993

7 Die Autoren möchten an dieser Stelle Herrn Dr. Ofner für die Unterstützung und die Überlassung einiger wertvoller Sonderauswertungen zur Studie herzlich danken.
In Tabelle 13 können zwei Fakten klar nachgewiesen werden: Die beiden Studien können hinsichtlich der horizontalen Mobilität der Stichproben ohne weiteres verglichen werden. Sie weisen fast idente Verbleibquoten im erlernten Beruf auf; die leichten Abweichungen bei den anderen Dimensionen dürften in der Datengewinnung begründet sein.


TABELLE 14:

Vergleich der Verbleibssquoten im erlernten Beruf zwischen Kärntner Befragung und ibw-Befragung in geschlechtsspezifischer Analyse

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>im Beruf %</th>
<th>in verw. Beruf %</th>
<th>in fremdem Beruf %</th>
<th>Übrige %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>MÄNNLICH</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kärntner Befragung (n=559)</td>
<td>62</td>
<td>14</td>
<td>24</td>
<td>xxx</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ibw-Befragung (n=913)</td>
<td>59</td>
<td>11</td>
<td>5</td>
<td>25</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>WEIBLICH</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kärntner Befragung (n=64)</td>
<td>67</td>
<td>8</td>
<td>25</td>
<td>xxx</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ibw-Befragung (n=831)</td>
<td>71</td>
<td>9</td>
<td>3</td>
<td>17</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

xxx = nicht ausgewiesen

Q.: ibw-Erhebung 1992 und Franz Ofner 1993
Einerseits kann also konstatiert werden, daß beide Prozeduren zu gleichen Ergebnissen führen und einander demgemäß bestätigen. Andererseits ist zu problematisieren, ob Lehrabsolventen in einer Direktbefragung dasselbe Begriffsverständnis bezüglich "verwandtem" bzw. "fremdem" Beruf wie wissenschaftlich orientierte Gutachter haben. Es kann daher als Desideratum zukünftiger Berufsbildungsforschung gelten, dieser Fragestellung mittels subjektiver und objektiver Erhebungsmethoden in Zukunft weiter nachzugehen.

Es zeigen sich in beiden Studien - siehe Tabelle 14 - die gleichen Trends und diese auch in vergleichbarem Ausmaß: Junge Frauen bleiben eher im erlernten Beruf, dadurch verzeichnen sie einen geringeren Anteil an Lehrabsolventen in einem verwandten bzw. fremden Berufsfeld.

**Verbleib im Lehrbetrieb**

Eine andere Möglichkeit, die beiden Untersuchungen sowie die oberösterreichische Studie mit einander in Beziehung zu setzen, liegt in der Gegenüberstellung des Statements "Ich werde (ja/wahrscheinlich/nein) im Lehrbetrieb weiterarbeiten" in der ibw-Studie mit Fragen nach dem aktuellen beruflichen Verbleib.

TABELLE 15a:

<table>
<thead>
<tr>
<th>im Ausbildungsbetrieb ...</th>
<th>ja</th>
<th>nein</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kärntner Befragung (^{(1)}) ((n=623))</td>
<td>36</td>
<td>64</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ibw-Befragung (^{(2)}) ((n=1725))</td>
<td>44</td>
<td>56</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>OÖ Befragung (^{(3)}) ((n=2500))</td>
<td>45</td>
<td>55</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

\(^{(1)}\) Verhalten 2 Jahre nach Lehrabschluß  
\(^{(2)}\) Zukunftspläne 1 Jahr nach Lehrabschluß  
\(^{(3)}\) Verhalten 3-4 Jahre nach Lehrabschluß  


**TABELLE 15b:**

<table>
<thead>
<tr>
<th>W</th>
<th>NÖ</th>
<th>OÖ</th>
<th>S</th>
<th>T</th>
<th>V</th>
<th>B</th>
<th>ST</th>
<th>K</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>47,7%</td>
<td>45,2%</td>
<td>45,3%</td>
<td>38,8%</td>
<td>46,8%</td>
<td>41,7%</td>
<td>39,5%</td>
<td>41,0%</td>
<td>35,5%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 100 Prozent sind die Befragten des Bundeslandes; die Ergänzung auf 100 umfaßt jene, die mit "nein" geantwortet haben, sowie jene, die keine Angabe gemacht haben.


---

TABELLE 16:

Initiative für das Verlassen des Lehrbetriebes
nach Berufsgruppen

FRAGE: "Falls Sie nicht mehr im Ausbildungsbetrieb sind: Sind Sie von sich aus
weggegangen oder ging das vom Betrieb aus?"

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beruf bzw. Berufsgruppe (Auswahl)</th>
<th>von mir aus %</th>
<th>vom Betrieb aus %</th>
<th>teils-teils %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Elektroinstallateure (n=31)</td>
<td>87</td>
<td>7</td>
<td>7</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>Nahrungs-/Genuss.m. (n=53)</td>
<td>76</td>
<td>6</td>
<td>19</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>Tischler (n=61)</td>
<td>72</td>
<td>5</td>
<td>23</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauberufe (n=74)</td>
<td>72</td>
<td>14</td>
<td>15</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>KFZ-Mechaniker (n=51)</td>
<td>69</td>
<td>16</td>
<td>16</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlosser (n=36)</td>
<td>58</td>
<td>17</td>
<td>25</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=454)</td>
<td>67</td>
<td>16</td>
<td>17</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Zur weitergehenden Abschätzung der empirischen Validität unserer Erhebung anhand
der oberösterreichischen schriftlichen Befragung von Lehrabsolventen (3 bis 4 Jahre
nach Lehrabschluß) liegt uns die Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse
vor.11 Die Studie wurde vom IBE-Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung (Linz)
vom ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Wien)
gemeinsam durchgeführt und kann sozialpartnerschaftliche Akzeptanz beanspruchen.
Im folgenden beschränken wir uns auf jene Bereiche der Zusammenfassung, die mit
dem beruflichen Verbleib zu tun haben.

Der Vergleich der Erhebungen im Hinblick auf die Frage des Erwerbsstatus - siehe
Tabelle 17 - wird einerseits dadurch etwas erschwert, daß in der ibw-Erhebung 7
Prozent die einschlägige, offen gestellte Frage nicht beantwortet haben und uns aus
der IBE/ibw Erhebung nur die Ergebnisse über die Antwortenden vorliegen.
Andererseits gibt es auch eine sachliche Ursache der leichten Abweichungen, die im

11 IBE & ibw, Walter Blumberger, Alfred Freundlinger u.a: Erfolgskontrolle der dualen

TABELLE 17:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beruflicher Verbleib von Lehrabsolventen nach Erwerbsstatus</th>
<th>IBE/ibw(^1) %</th>
<th>ibw(^2) %</th>
<th>ibw(^3) %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>unselbständig erwerbstätig</td>
<td>79,6</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>selbständig erwerbstätig</td>
<td>5,5</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>zusammen</td>
<td>85,1</td>
<td>80,6</td>
<td>87,0</td>
</tr>
<tr>
<td>arbeitslos</td>
<td>3,4</td>
<td>1,3</td>
<td>1,4</td>
</tr>
<tr>
<td>in Ausbildung</td>
<td>3,5</td>
<td>2,1</td>
<td>2,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Karenz/Haushalt; Präsenz-/Zivildienst</td>
<td>8,1</td>
<td>8,9</td>
<td>9,6</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>-</td>
<td>7,3</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>100,1</td>
<td>100,2</td>
<td>100,3</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=2.500)</td>
<td>(n=1.725)</td>
<td>(n=1599)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 3- bis 4 Jahre nach Ausbildungsende
2 Befragte 1 Jahr nach Lehrabschluß
3 Antwortende 1 Jahr nach Lehrabschluß


\(^{12}\) IBE & ibw 1994, S. 16.
Berufsgruppen, zeigen sich etwas geringere Werte. Nach dieser spezifischen Betrachtungsweise haben 31% der Lehrabsolventen die Berufsgruppe gewechselt\textsuperscript{13}.

In der weiteren Fassung von beruflicher Einschlägigkeit kommt die Befragung der oberösterreichischen Lehrabsolventen mithin auf 69 Prozent an im Berufsfeld tätigen Lehrabsolventen. In einem \textit{dritten Analyseschritt} kommt die "Oberösterreich-Studie" noch auf 5 Prozent an Lehrabsolventen, für die 3 bis 4 Jahre nach Lehrabschluß ein "Berufsgruppenwechsel im Betrieb" zu verzeichnen ist. Diese Art der Mobilität ist "nicht nur" - so wird von den Autoren formuliert - "mit einem höheren Einkommen, sondern auch mit einem gestiegenen beruflichen Erfolg verbunden"\textsuperscript{14}.

Aus dieser Formulierung wird deutlich, daß wir es bei dieser Teilgruppe in keiner Weise mit einer berufsfremden Tätigkeit oder einer völligen Entfernung vom Lehrberuf zu tun haben. So ist z.B. der innerbetriebliche Wandel vom Facharbeiter zum Techniker (siehe dazu Übersicht S. 17) eine fachlich sinnvolle Entwicklung und darum als facheinschlägige Tätigkeit im weiteren Sinne zu verbuchen. Jedenfalls wäre es falsch, die 5 Prozent der bereits nach 3 bis 4 Jahren im Lehrbetrieb Aufgestiegenen als negativ etikettierte "Berufswechsler" darzustellen.

\textbf{TABELLE 18a: Beruflicher Verbleib von Lehrabsolventen nach Ausbildungseinschlägigkeit}

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>IBE/ibw\textsuperscript{1}</th>
<th>ibw\textsuperscript{2}</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im erlernten Beruf tätig</td>
<td>59</td>
<td>65</td>
</tr>
<tr>
<td>innerhalb der Berufsgruppe tätig</td>
<td>10</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbleib im Lehrbetrieb und aufstiegsbedingter Berufsgruppenwechsel</td>
<td>5</td>
<td>*</td>
</tr>
<tr>
<td>anderer Verbleib</td>
<td>26</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>100 (n=2.500)</td>
<td>100 (n=1.725)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

\textsuperscript{1} 3 bis 4 Jahre nach Ausbildungsabschluß
\textsuperscript{2} 1 Jahr nach Lehrabschluß
* in obigen Zeilen inkludiert

\textsuperscript{13} IBE & ibw 1994, S. 17.
\textsuperscript{14} IBE & ibw 1994, S. 18.
Die Teilgruppe der im Lehrbetrieb Aufwärtsmobilen muß zu den 69 Prozent der im Berufsfeld Tätigen dazugezählt werden, wenn man eine Maßzahl dafür erarbeiten will, wie hoch der Anteil derer ist, die ihre Ausbildung im Berufssystem einschlägig umzusetzen vermögen. Im Falle der oberösterreichischen Lehrabsolventen der Prüfungsjahrgänge 1989 und 1990 sind es 74 Prozent.

In der ibw-Befragung der Lehrabsolventen von 1991 sind 75 Prozent der Befragten 1 Jahr nach Lehrabschluß im erlernten Beruf oder einem verwandten Beruf tätig. Die aufwärtsmobilen Lehrabsolventen innerhalb des Lehrbetriebs oder des Berufs wurden dabei ebenfalls inkludiert.

Auch die Kärntner Ergebnisse passen hierzu: 62 Prozent der rund 600 auf diese Frage antwortenden Kärntner Lehrabsolventen sind 2 Jahre nach Lehrabschluß im erlernten Beruf im engeren Sinne tätig. Zählt man auch die Tätigkeiten in verwandten Berufen hinzu, so kommt man auf 75,5 Prozent (siehe Tabelle 13).

### 6.2 Vergleich mit "Zehn Jahre danach ..."

In den vorhergehenden Ausführungen wurde der Verbleib 1 bis 4 Jahre nach Lehrabschluß auf Basis unterschiedlicher Studien thematisiert. Einen längerfristigen Vergleich bietet eine ältere Studie, welche die berufliche Entwicklung von ca. 800 Lehrabsolventen über 10 Jahre verfolgt hat. Einerseits lassen die Daten eine ähnliche Struktur des Übergangsverhaltens erkennen, andererseits kann man Anhaltspunkte für die Einschätzung der weiteren Entwicklung gewinnen.

Die betriebliche Mobilität ist, wie die Studie deutlich macht, traditionell stark ausgeprägt. Rund 30 Prozent der Befragten waren 5 Jahre nach Abschluß der Lehrzeit im Lehrbetrieb geblieben, nach 10 Jahren waren es rund 20 Prozent. Weitgehend übereinstimmend mit den Ergebnissen der Studien zu Anfang der 90er Jahre wird auch für die Mitte der siebziger Jahre eine starke betriebliche Mobilität der Absolventen in der ersten Zeit nach Ausbildungsabschluß festgestellt (50 Prozent haben nach eineinhalb Jahren den Ausbildungsbetrieb verlassen).\(^\text{15}\) Anders sieht die berufliche Stabilität bzw. Mobilität aus, die ein wesentliches Kriterium der Ausbildungsqualität ist: Etwas mehr als die Hälfte der Lehrabsolventen sind 10 Jahre

\(^{15}\text{Rudolf Richter, Monika Thum-Kraft, Werner Wanschura: Zehn Jahre danach. Berufs-}
\text{laufbahnen ehemaliger Lehrlinge. ibw, Wien 1977, S. 14.}\)
nach Lehrabschluß noch im erlernten oder einem sehr nahe verwandten Beruf erwerbstätig. 11 Prozent arbeiten in einem teilweise oder nur sehr entfernt verwandten Beruf.

TABELLE 18b:

| Beruflicher Verbleib 10 Jahre nach Lehrabschluß nach Selbsteinschätzung der Befragten |
| (Männliche Lehrabsolventen in nicht-kaufmännischen Lehrberufen des Jahrgangs 1964, n=800) |

<table>
<thead>
<tr>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im erlernten Beruf</td>
</tr>
<tr>
<td>in einem sehr ähnlichen Beruf</td>
</tr>
<tr>
<td>in einem teilweise ähnlichen Beruf</td>
</tr>
<tr>
<td>in einem sehr entfernt verwandten Beruf</td>
</tr>
<tr>
<td>in einem ganz anderen Beruf</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: I. Speiser, Mobilität junger Berufstätiger, Wien 1976, S. 87

In einem ganz anderen Beruf sind - auf Basis der Selbsteinschätzung der Befragten - 36 Prozent der Lehrabsolventen. Dieser Anteil ist unter den Lehrabsolventen, die Beamte geworden sind (10 Prozent der Befragten), mit 66 Prozent am höchsten; unter den Selbständigen ist er mit 22 Prozent am geringsten.\(^{16}\)

Interessant ist das Ergebnis einer beachtlichen Divergenz zwischen der Selbsteinschätzung der beruflichen Einschlägigkeit und der Fremdeinschätzung durch Experten. Die Experten kommen zu höheren Anteilen an einschlägiger Berufstätigkeit, und zwar: 48 Prozent der Lehrabsolventen arbeiten hiernach 10 Jahre nach Lehrabschluß im erlernten Beruf, 10 Prozent in einem ähnlichen Beruf, 27 Prozent in einem "irgendwie verwandten Beruf" und nur 15 Prozent in einem ganz anderen Beruf.\(^{17}\)

\(^{16}\) Irmfried Speiser: Mobilität junger Berufstätiger. ibw-Schriftenreihe Nr. 4, Wien 1976, S. 87.


Ein weiterer Gesichtspunkt, der zum Vergleich mit den zuvor referierten Erhebungen von Interesse ist, bezieht sich auf die Ursachen der beruflichen Mobilität. Als Hauptergebnis wird berichtet, daß die Berufswickler die "Bezahlung" häufiger für sehr wichtig halten als das bei den beruflich Stabilen der Fall ist. Umgekehrt sind die Berufsständen häufiger mit den Möglichkeiten der "Entfaltung der Fähigkeiten" im Beruf zufrieden.

6.3 Amtliche Arbeitsmarkt- und Berufsstatistik


Die Vormerkdauer von 19 bis unter 25jährigen Arbeitslosen insgesamt betrug Ende 1993 - siehe Tabelle 19 - durchschnittlich 80 Tage. Lehrabsolventen wiesen mit 64

---


Tagen die *kürzeste* Vormerkdauer auf. Arbeitslosigkeitsphasen von Lehrabsolventen dieser Altersgruppe sind mithin vor allem als Such- und Kurzzeitarbeitslosigkeit einzustufen. Diese relativ günstige Situation gilt nicht nur für die unter 25jährigen Lehrabsolventen, sondern zeigt sich für alle Altersgruppen zwischen 20 und 55 Jahren.

TABELLE 19:

**Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildungsabschluß unter den 19-24jährigen**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Höchste abgeschlossene Bildung</th>
<th>Durchschnittliche Vormerkdauer zum Stichtag Ende Dezember 1993 in Tagen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehre (n=21.504)</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>sonstige höhere Schule (n=707)*</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>höhere technische Lehreanstalt (HTL) (n=835)</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>höhere kaufmännische Schule (n=606)</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>technisch-gewerbliche Fachschule (n=396)</td>
<td>89</td>
</tr>
<tr>
<td>sonstige mittlere Schule (n=1.110)*</td>
<td>89</td>
</tr>
<tr>
<td>mittlere kaufmännische Schule (n=900)</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>allgemeinbildende höhere Schule (AHS) (n=878)</td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=43.448)</td>
<td>80</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Tourismus u.a.

Q.: BMAS: Arbeitsmarktdaten, Sonderauswertung


---

Universität/Akademie 154 Tage, AHS 160 Tage. Bei den Frauen (Durchschnitt 131 Tage Verweildauer) wird der günstigste Wert bei BHS-Abschluß vermerkt (105 Tage). Die übrigen Werte: Lehre 127 Tage, BMS 132 Tage, AHS 138 Tage, Universität/Akademie 140 Tage.

Ein weiteres Maß für die Vermittlungschancen nach Lehrabschluß ist die Stellenantragsziffer. Sie mißt die Zahl der Stellensuchenden je gemeldeter offener Stelle. In Tabelle 20 wird diese Maßzahl nach höchster abgeschlossener Bildung dargestellt.

TABELLE 20:

Stellenantragsziffer nach Bildungsabschlüssen (Juni 1994)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bildungsabschluß (Auswahl)</th>
<th>Arbeitslose</th>
<th>offene Stellen</th>
<th>Stellenandrang</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>sonstige höhere Schule(1)</td>
<td>2294</td>
<td>502</td>
<td>4,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehre</td>
<td>63634</td>
<td>13186</td>
<td>4,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Akademie (Pädak.u.ä.)</td>
<td>493</td>
<td>84</td>
<td>5,9</td>
</tr>
<tr>
<td>sonstige mittlere Schule(1)</td>
<td>4350</td>
<td>635</td>
<td>6,9</td>
</tr>
<tr>
<td>höhere technische und gewerbliche Schule</td>
<td>3418</td>
<td>277</td>
<td>12,3</td>
</tr>
<tr>
<td>höhere kaufmännische Schule</td>
<td>2092</td>
<td>143</td>
<td>14,6</td>
</tr>
<tr>
<td>mittlere technische und gewerbliche Schule</td>
<td>1061</td>
<td>70</td>
<td>15,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität</td>
<td>4713</td>
<td>254</td>
<td>18,6</td>
</tr>
<tr>
<td>mittlere kaufmännische Schule</td>
<td>5877</td>
<td>303</td>
<td>19,4</td>
</tr>
<tr>
<td>allgemeinbildende höhere Schule (AHS)(2)</td>
<td>5242</td>
<td>37</td>
<td>141,7</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>175984</td>
<td>33398</td>
<td>5,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(1) Tourismus und anderes
(2) kein berufsbildender Abschluß im engeren Sinne, daher nicht direkt vergleichbar

Q: BMAS; Arbeitmarkverwaltung: Arbeitsmarktdaten, Wien, Juni 1994, S. 25 u. 32

Insgesamt kommen derzeit auf eine offene Stelle mehr als 5 Arbeitssuchende, der Wert für die Lehrabsolventen liegt dabei um 0,5 unter dem Durchschnitt und ist
deutlich günstiger im Vergleich zu der Mehrheit der Abschlüsse, die rein schulische Erstausbildungen nachweisen.

Die Tabelle verweist uns grundsätzlich darauf, daß eine Argumentation, die lediglich die Zahl der arbeitslos Gemeldeten berücksichtigt, irreführend ist. Prinzipiell sind ausschließlich rationale Maße, wie z.B. die Dauer der Vormerkung, die Verweildauer der arbeitslos Gemeldeten oder die Relation zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt, aussagefähig. Die einseitige Verwendung von Zahlen über arbeitslos Gemeldete verzerrt die Realität völlig. Wenn z.B. 41,5 Prozent der Erwerbspersonen einen Lehrabschluß haben\textsuperscript{22}, ist ihr Vorkommen unter den arbeitslos Gemeldeten daher auch entsprechend höher als bei quantitativ kleinen statistischen Aggregaten.


\textsuperscript{22} Mikrozensus-Jahresergebnisse 1992, Wien 1993, S. 81.


TABELLE 21:

Berufliche Stellung der Lehrabsolventen

(n=1,520,000)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufliche Stellung</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Facharbeiter</td>
<td>31,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte/Beamte: einfache Tätigkeit</td>
<td>20,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte/Beamte: mittlere Tätigkeit</td>
<td>11,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbständige und Mithelfende</td>
<td>10,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Angelernter Arbeiter</td>
<td>10,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte/Beamte: meist höhere Tätigkeit</td>
<td>4,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte/Beamte: Hilfstätigkeit</td>
<td>4,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfsarbeiter</td>
<td>4,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorarbeiter oder Meister</td>
<td>2,6</td>
</tr>
<tr>
<td>In Ausbildung</td>
<td>0,5</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>100,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ÖSTAT, Mikrozensus-Jahresergebnisse 1992
**ERGÄNZUNGSTABELLEN ZU KAPITEL II**

**TABELLE E-1:**

**Beruflicher Verbleib nach Lehrberufsbereichen**

*(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)*

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrberufsbereich</th>
<th>Tourismus und Freizeitwirtschaft (n=171)</th>
<th>kaufmännische Berufe (n=592)</th>
<th>gewerbliche Berufe (n=956)</th>
<th>gesamt (n=1725)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im Beruf geblieben</td>
<td>73</td>
<td>67</td>
<td>62</td>
<td>65</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig</td>
<td>3</td>
<td>14</td>
<td>9</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Beruf</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst oder Karenz</td>
<td>9</td>
<td>5</td>
<td>11</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>arbeitslos</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling/Schüler</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
<td>7</td>
<td>5</td>
<td>7</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
### TABELLE B-2:

**Beruflicher Verbleib in Abhängigkeit von Berufsbereich und Geschlecht**

*(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)*

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>gewerbliche Berufe</th>
<th>kaufmännische Berufe</th>
<th>Tourismusberufe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>m (n=720)</td>
<td>w (n=236)</td>
<td>m (n=123)</td>
</tr>
<tr>
<td>im erlernten Beruf</td>
<td>58 %</td>
<td>72 %</td>
<td>64 %</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf</td>
<td>11 %</td>
<td>2 %</td>
<td>15 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich</td>
<td>2 %</td>
<td>2 %</td>
<td>1 %</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Beruf</td>
<td>6 %</td>
<td>6 %</td>
<td>4 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz</td>
<td>13 %</td>
<td>5 %</td>
<td>11 %</td>
</tr>
<tr>
<td>arbeitslos</td>
<td>1 %</td>
<td>1 %</td>
<td>2 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling</td>
<td>1 %</td>
<td>3 %</td>
<td>- %</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler</td>
<td>1 %</td>
<td>1 %</td>
<td>1 %</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>7 %</td>
<td>8 %</td>
<td>2 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100 %</td>
<td>100 %</td>
<td>100 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
III. BERUFSZUFRIEDENHEIT

1. Einstellung zum Beruf generell

Neben den Fragen, inwieweit ehemalige Lehrlinge in ihrem Beruf bleiben bzw. in einem verwandten Beruf tätig sind, ob sie ihre erlernnten Kenntnisse und Fertigkeiten umsetzen können, interessiert insbesondere, ob sich die Erwartungen der Jugendlichen erfüllt haben. Erlebte Zufriedenheit kann als verlässlicher Indikator für eine geglückte Berufswahl und für eine begründete Zuversicht, sich entsprechend entwickeln zu können, verstanden werden.

Frage man ehemalige Lehrlinge ca. ein Jahr nach Abschluß ihrer Erstausbildung, wie zufrieden sie mit ihrem Lehrberuf sind, so erhält man folgende Antworten: Von den rund 1.700 antwortenden ehemaligen Lehrlingen sind über 80 Prozent mit dem erlernten Beruf zufrieden, 12 Prozent sind eher nicht zufrieden und unter 5 Prozent liegt der Anteil der überhaupt nicht Zufriedenen.

TABELLE 22a:

| Berufsziufriedenheit bei Lehrabsolventen ein Jahr nach Lehrabschluß (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991) |
| FRAGE: "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem erlernten Beruf?" |
| voll und ganz zufrieden | 831 | 48 |
| eher zufrieden | 592 | 34 |
| eher nicht zufrieden | 205 | 12 |
| überhaupt nicht zufrieden | 78 | 5 |
| keine Angabe | 19 | 1 |
| Summe | 1725 | 100 |

Q.: ibw-Erhebung 1992

Eine im März 1993 publizierte Studie\textsuperscript{24}, die Ergebnisse einer Befragung von Berufsschülern in Oberösterreich (n=1.572; Totalerhebung) auswertete, ergab eine ver-


Faßt man die beiden positiven Antwortvorgaben zusammen, so kommt man auf 81 Prozent bei der Berufsschülerbefragung in Oberösterreich und auf 83 bei der Befragung ehemaliger Berufsschüler österreichweit. Insgesamt kann man hieraus mit einiger Plausibilität auf eine bereits früh entstehende und stabile Einstellung zum gewählten Beruf schließen.

TABELLE 22b:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zufriedenheit mit dem Lehrberuf</th>
<th>Berufsschüler Studie der Pädagogischen Aktion 1993*</th>
<th>ehemalige Berufsschüler ibw-Studie 1992</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>voll und ganz zufrieden</td>
<td>44</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>eher zufrieden</td>
<td>36</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>indifferent</td>
<td>13</td>
<td>**</td>
</tr>
<tr>
<td>eher unzufrieden</td>
<td>4</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>überhaupt nicht zufrieden</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
<td>**</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>99 (n=1572)</td>
<td>100 (n=1725)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Es wurde eine Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" vorgegeben.
** wurde nicht erhoben bzw. Daten liegen nicht vor

Quelle: ibw-Erhebung 1992; Pädagogische Aktion 1993

Wenn also beinahe die Hälfte rundum zufrieden und weitere 30 Prozent eher zufrieden sind, dann heißt das, daß etwa 8 von 10 einen Weg eingeschlagen haben, der
ihnen richtig erscheint. Das ist umso bemerkenswerter, als junge Menschen die Entscheidung in einem Alter treffen, in dem sie die zielführenden Informationen weder selbständig einholen noch ausreichend verarbeiten können.

2. Zufriedenheit und Verbleib

Als besonders wirksam in bezug auf die Berufszufriedenheit der Lehrabsolventen erwies sich naheliegenderweise die Variable "Verbleib im erlernten Beruf". In nachfolgender Tabelle ist der Anteil der mit dem erlernten Beruf "voll und ganz Zufriedenen" und der "eher Zufriedenen" zusammengefaßt; in Klammern wird der Anteil der mit dem Beruf voll und ganz Zufriedenen ausgewiesen.

TABELLE 23:
Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach dem beruflichen Verbleib (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>DERZEITIGE TÄTIGKEIT</th>
<th>Anteil der &quot;voll und ganz&quot; und der &quot;eher&quot; Zufriedenen*</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Tätigkeit im erlernten Beruf (n=1114)</td>
<td>86% (51%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Tätigkeit in verwandtem Beruf (n=173)</td>
<td>81% (43%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich (n=30)</td>
<td>80% (37%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz (n=151)</td>
<td>79% (44%)</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe (n=126)</td>
<td>77% (50%)</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im erlernten Beruf (n=73)</td>
<td>69% (37%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling¹ (n=20)</td>
<td>65% (55%)</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos (n=22)</td>
<td>59% (18%)</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler (n=16)</td>
<td>38% (19%)</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>82% (48%)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* in Klammern: Anteil der "voll und ganz" Zufriedenen
¹ v.a. Zusatzprüfung, Prüfungswiederholer

Q.: ibw-Erhebung 1992; siehe Ergänzungstabellen zu Kapitel III
Die Zusammenfassung der beiden positiven Antwortvorgaben kann als Maß für Zufriedenheit mit der Berufswahl betrachtet werden: 86 Prozent unter den im erlnten Beruf Verbleiben, 81 Prozent bei Tätigkeit in verwandtem Beruf und 69 Prozent bei jenen, die zum Befragsungszeitpunkt nicht im erlnten Beruf erwerbstätig sind, weisen positive Werte im Hinblick auf die Berufszufriedenheit auf. Je weiter sich die Jungerwachsenen aus dem erlnten Beruf herausbewegen, desto geringer ist der Anteil der Zufriedenen.

Dieser Zusammenhang bleibt erhalten, wenn man nur die stärkste Ausprägung der erfaßten Berufszufriedenheit ("voll und ganz" zufrieden) herausgreift: Mehr als die Hälfte aller im Berufsfeld Gebliebenen sind "voll und ganz zufrieden" mit dem erlnten Beruf, bei denen, die nicht im Beruf geblieben sind, sind es nur 37 Prozent; dazwischen liegt der Anteil jener, die in einem verwandten Beruf tätig geworden sind (43 Prozent).


Unter jenen Lehrlingseventen in der Befragung, die keine Angabe zur Erwerbstätigkeit gemacht haben, ist die Hälfte mit dem erlnten Beruf voll und ganz zufrieden.

Mit Abstand geringer als im Durchschnitt ist die Zufriedenheit aber bei jenem 1 Prozent der Absolventen, die aus dem Erwerbsleben zur Gänze ausgestiegen sind und eine Vollzeitschule besuchen (38 Prozent gegenüber 83 Prozent im Durchschnitt der Befragten). Relativ gering ist die Zufriedenheit auch bei jenen 1,3 Prozent, die zum Befragsungszeitpunkt arbeitslos waren (59 Prozent gegenüber 83 Prozent im Durchschnitt der Befragten).
3. Unterschiede nach Berufsbereichen

Hinsichtlich seiner Berufszufriedenheit ist der weibliche und der männliche Teil der Stichprobe so nah am Durchschnitt des Samples, daß inhaltlich keine Interpretation zulässig ist. Auch die geringfügigen Schwankungen zwischen den Herkunftsregionen dürfen nicht überbewertet werden. Betrachtet man die Befindlichkeit der Lehrabsolventen nach grob zusammengefaßten Berufsbereichen (gewerbliche, kaufmännische und Tourismusberufe), so zeichnet sich folgendes Bild ab: Die Zufriedensten sind die Lehrabsolventen gewerblicher Berufe, sie haben - verglichen mit allen anderen - am wenigsten Unzufriedene (14 Prozent gegenüber 20 Prozent bei den kaufmännischen Berufen) und am meisten Zufriedene (85 Prozent zu 79 Prozent bei den kaufmännischen und 81 Prozent bei den Fremdenverkehrsberufen).

TABELLE 24:

Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach Berufsbereichen
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsbereich</th>
<th>sehr</th>
<th>eher</th>
<th>sehr</th>
<th>eher</th>
<th>keine</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>gewerbliche Berufe</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>35</td>
<td>50</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=956)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>kaufmännische Berufe</td>
<td>5</td>
<td>15</td>
<td>35</td>
<td>44</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=592)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tourismusberufe</td>
<td>6</td>
<td>13</td>
<td>31</td>
<td>49</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=171)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>5</td>
<td>12</td>
<td>34</td>
<td>48</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Dies hängt mit der hohen Berufszufriedenheit im Bereich "Schönheitspflege" (Friseure u.a.) zusammen, wie Tabelle 26 aufzeigt.

**TABELLE 25:**

Zufriedenheit mit dem Lehrberuf in Abhängigkeit von Berufsbereich und Geschlecht (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>gewerbliche Berufe (n=720)</th>
<th>kaufmännische Berufe (n=123)</th>
<th>Tourismusberufe (n=63)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n=236) m % w %</td>
<td>(n=469) m % w %</td>
<td>(n=108) m % w %</td>
</tr>
<tr>
<td>sehr zufrieden</td>
<td>48 % 56 %</td>
<td>37 % 47 %</td>
<td>56 % 46 %</td>
</tr>
<tr>
<td>eher zufrieden</td>
<td>36 % 32 %</td>
<td>41 % 33 %</td>
<td>27 % 33 %</td>
</tr>
<tr>
<td>sehr unzufrieden</td>
<td>4 % 3 %</td>
<td>3 % 6 %</td>
<td>6 % 6 %</td>
</tr>
<tr>
<td>eher unzufrieden</td>
<td>11 % 7 %</td>
<td>20 % 13 %</td>
<td>11 % 14 %</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
<td>1 % 2 %</td>
<td>- 1 %</td>
<td>- 1 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100 % 100 %</td>
<td>100 % 100 %</td>
<td>100 % 100 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Die Aufgliederung nach Berufsgruppen zeigt sowohl hochtechnisierte Lehrberufe als auch klassische handwerkliche Berufe im Spitzenfeld der Berufszufriedenheit. Die Aufgliederung nach Berufsgruppen darf allerdings nicht überinterpretiert werden: Da im Durchschnitt 82,5 Prozent der Befragten entweder "voll und ganz zufrieden" oder "eher zufrieden" auf die Frage nach der Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf geantwortet haben, bewegen sich die Unterschiede in einer Spannweite von 94 bis 78 Prozent.
TABELLE 26:

**Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach Berufsgruppen**

(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsgruppe</th>
<th>unzufrieden sehr %</th>
<th>zufrieden eher %</th>
<th>keine Angabe %</th>
<th>gesamt %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Chemie (n=16)</td>
<td>6</td>
<td>-</td>
<td>19</td>
<td>75</td>
</tr>
<tr>
<td>Schönheitspflege (n=100)</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>31</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Optik/Fotografie (n=10)</td>
<td></td>
<td></td>
<td>10</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Glas/Keramik (n=10)</td>
<td>-</td>
<td>10</td>
<td>20</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Graphik (n=22)</td>
<td>-</td>
<td>9</td>
<td>32</td>
<td>59</td>
</tr>
<tr>
<td>Bau-/Bauebengewerbe (n=78)</td>
<td>1</td>
<td>8</td>
<td>31</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>Gastgewerbe/Nahrungsmittel (n=225)</td>
<td>5</td>
<td>13</td>
<td>28</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>Gärtnerei/Landwirtschaft (n=21)</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrobereich (n=133)</td>
<td>4</td>
<td>8</td>
<td>40</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Blechverarbeitung (n=27)</td>
<td>7</td>
<td>15</td>
<td>30</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz/Kunststoff (n=89)</td>
<td>1</td>
<td>18</td>
<td>33</td>
<td>46</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Schlosser (n=124)</td>
<td>5</td>
<td>13</td>
<td>35</td>
<td>46</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Mechaniker (n=107)</td>
<td>5</td>
<td>8</td>
<td>40</td>
<td>46</td>
</tr>
<tr>
<td>Bekleidung/Lederverarbeitung (n=38)</td>
<td>8</td>
<td>10</td>
<td>37</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel/Verkehr (n=590)</td>
<td>5</td>
<td>16</td>
<td>34</td>
<td>44</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Installation (n=56)</td>
<td>7</td>
<td>11</td>
<td>39</td>
<td>41</td>
</tr>
<tr>
<td>Maler/Tapezierer (n=20)</td>
<td>5</td>
<td>5</td>
<td>50</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>Zahnmedizin/Orthopädie (n=14)</td>
<td></td>
<td></td>
<td>54</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>5</td>
<td>12</td>
<td>34</td>
<td>48</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
Deutlich wird, daß - was in der Diskussion um kleine Lehrberufe von Interesse ist - bei den Absolventen der relativ kleinen Berufsgruppen keine geringere Berufszufriedenheit festzustellen ist.

Die Analyse der Befindlichkeit in Hinblick auf die Betriebsgröße des Lehrbetriebs bringt in diesem Zusammenhang keine eindeutigen Ergebnisse.

TABELLE 27:

Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach Betriebsgröße des Lehrbetriebs
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mitarbeiterzahl im Lehrbetrieb</th>
<th>unzufrieden sehr %</th>
<th>unzufrieden eher %</th>
<th>zufrieden eher %</th>
<th>zufrieden sehr %</th>
<th>keine Angabe %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1-5 (n=354)</td>
<td>5</td>
<td>13</td>
<td>34</td>
<td>48</td>
<td>-</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>6-19 (n=552)</td>
<td>5</td>
<td>13</td>
<td>33</td>
<td>48</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>20-49 (n=288)</td>
<td>3</td>
<td>11</td>
<td>36</td>
<td>50</td>
<td>-</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>50-199 (n=221)</td>
<td>4</td>
<td>13</td>
<td>38</td>
<td>45</td>
<td>-</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>200-499 (n=102)</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>35</td>
<td>51</td>
<td>-</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>500-1000 (n=61)</td>
<td>10</td>
<td>5</td>
<td>36</td>
<td>49</td>
<td>-</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>&gt; 1000 (n=121)</td>
<td>4</td>
<td>12</td>
<td>35</td>
<td>49</td>
<td>-</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>k. Angabe (n=26)</td>
<td>-</td>
<td>4</td>
<td>19</td>
<td>23</td>
<td>54</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>5</td>
<td>12</td>
<td>34</td>
<td>48</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
ERGÄNZUNGSTABELLEN ZU KAPITEL III

TABELLE E-3:
Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf
nach dem beruflichen Verbleib
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>überhaupt nicht zufrieden</th>
<th>eher nicht zufrieden</th>
<th>eher zufrieden</th>
<th>voll und ganz zufrieden</th>
<th>keine Angabe</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im erlernten Beruf (n=1114)</td>
<td>3</td>
<td>11</td>
<td>35</td>
<td>51</td>
<td></td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz (n=151)</td>
<td>5</td>
<td>15</td>
<td>35</td>
<td>44</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf (n=173)</td>
<td>6</td>
<td>13</td>
<td>38</td>
<td>43</td>
<td></td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich (n=30)</td>
<td>7</td>
<td>13</td>
<td>43</td>
<td>37</td>
<td></td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im erlernten Beruf (n=73)</td>
<td>8</td>
<td>23</td>
<td>32</td>
<td>37</td>
<td></td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling¹ (n=20)</td>
<td>20</td>
<td>10</td>
<td>10</td>
<td>55</td>
<td>5</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler (n=16)</td>
<td>25</td>
<td>38</td>
<td>19</td>
<td>19</td>
<td></td>
<td>101</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos (n=22)</td>
<td>14</td>
<td>27</td>
<td>41</td>
<td>18</td>
<td></td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe (n=126)</td>
<td>3</td>
<td>7</td>
<td>27</td>
<td>50</td>
<td>13</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>5</td>
<td>12</td>
<td>34</td>
<td>48</td>
<td>1</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ v.a. Zusatzprüfung, Prüfungswiederholer

Q.: ibw-Erhebung 1992
### TABELLE E-4:

**Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach Geschlecht**  
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Geschlecht</th>
<th>unzufrieden sehr</th>
<th>unzufrieden eher</th>
<th>zufrieden eher</th>
<th>zufrieden sehr</th>
<th>keine Angabe</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>männlich (n=912)</td>
<td>4%</td>
<td>12%</td>
<td>36%</td>
<td>47%</td>
<td>1%</td>
<td>100%</td>
</tr>
<tr>
<td>weiblich (n=813)</td>
<td>5%</td>
<td>12%</td>
<td>33%</td>
<td>49%</td>
<td>1%</td>
<td>100%</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>5%</td>
<td>12%</td>
<td>34%</td>
<td>48%</td>
<td>1%</td>
<td>100%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q: ibw-Erhebung 1992

### TABELLE E-5:

**Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf nach regionaler Herkunft**  
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionale Herkunft</th>
<th>unzufrieden sehr</th>
<th>unzufrieden eher</th>
<th>zufrieden eher</th>
<th>zufrieden sehr</th>
<th>keine Angabe</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ländlicher Bereich (n=1176)</td>
<td>5%</td>
<td>11%</td>
<td>35%</td>
<td>48%</td>
<td>1%</td>
<td>100%</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstadt (n=278)</td>
<td>4%</td>
<td>13%</td>
<td>35%</td>
<td>46%</td>
<td>1%</td>
<td>100%</td>
</tr>
<tr>
<td>Großstadt (n=267)</td>
<td>5%</td>
<td>15%</td>
<td>29%</td>
<td>51%</td>
<td>1%</td>
<td>101%</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>5%</td>
<td>12%</td>
<td>34%</td>
<td>48%</td>
<td>1%</td>
<td>100%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
IV. ZUKUNFTSPLÄNE

1. Struktur der Pläne

Zu einer möglichst realistischen Einschätzung der beruflichen Situation ehemaliger Lehrlinge gehört nicht nur die Analyse der faktischen horizontalen Mobilität sowie der Zufriedenheit, sondern auch der Versuch, die Zukunft mit den Augen der Betroffenen zu sehen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, wurden auch die beruflichen Pläne differenziert mittels Fragebogen erhoben.


Die Interkorrelationen der in nachfolgender Tabelle dargestellten Aussagen über die berufliche Zukunft zeigen folgende Struktur: Die beiden Zukunftspläne zum "Verbleib im Lehrbetrieb" und zum "Verbleib im Beruf in einem anderen Betrieb" korrelieren miteinander stark negativ (siehe Tabelle 29), womit die Validität der Erhebung dokumentiert ist.

Die Motivation zum Selbständigwerden korreliert positiv mit der Aussage zur Tätigkeit im Beruf, aber in einem anderen Betrieb, und zu einer weiteren Ausbildung. Die stärkste negative Korrelation der Pläne zum Selbständigwerden besteht - naheliegender Weise - zum Verbleib im Lehrbetrieb.

Erwartungsgemäß entfallen - siehe Tabelle 28 - auf die Statements zur Tätigkeit im Betrieb oder im erlernten Beruf in einem anderen Betrieb die höchsten Anteile an
sicherer und wahrscheinlicher Realisierungserwartung. 16 Prozent beabsichtigen den Beruf zu wechseln, 11 Prozent wollen sich selbständig machen (wird in Abschnitt IV/5 weiter ausgeführt). Der Weg in spezifische Sparten des öffentlichen Dienstes - Post, Bahn, Polizei, Gendarmerie - wird von 3 bis 5 Prozent der Lehrabsolventen erwogen.

TABELLE 28:

Berufliche Pläne ein Jahr nach der Lehrabschlußprüfung
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991, n=1725)

FRAGE: "Welche beruflichen Pläne haben Sie? Jene, die demnächst Wehr- oder Zivildienst machen, sollen bitte an die Zeit danach denken!"

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsbezogene Pläne</th>
<th>ja</th>
<th>wahrscheinlich</th>
<th>nein</th>
<th>keine Antwort</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ich werde im Lehrbetrieb weiterarbeiten</td>
<td>24</td>
<td>20</td>
<td>45</td>
<td>11</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich werde im Beruf anderswo arbeiten</td>
<td>23</td>
<td>19</td>
<td>43</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich werde in einem anderen Beruf arbeiten</td>
<td>16</td>
<td>18</td>
<td>50</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe vor, mich selbständig zu machen</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>57</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich werde bei der Post oder der Bahn beschäftigt sein</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>77</td>
<td>18</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich werde bei der Polizei oder Gendarmerie beschäftigt sein</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>79</td>
<td>18</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: ibw-Erhebung 1992

TABELLE 29:  
**Interkorrelationen**\(^1\) der beruflichen Pläne  
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991, n=1725)  

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>A</th>
<th>B</th>
<th>C</th>
<th>D</th>
<th>E</th>
<th>F</th>
<th>G</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>1,0000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>-0,3303</td>
<td>1,0000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>0,0029</td>
<td>0,1113</td>
<td>1,0000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>D</td>
<td>-0,0726</td>
<td>0,0054</td>
<td>0,0431</td>
<td>1,0000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>-0,0317</td>
<td>-0,0114</td>
<td>0,0295</td>
<td>0,0945</td>
<td>1,0000</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>F</td>
<td>-0,2602</td>
<td>-0,0303</td>
<td>0,1253</td>
<td>0,0745</td>
<td>0,0480</td>
<td>1,0000</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>-0,0820</td>
<td>0,1540</td>
<td>0,1435</td>
<td>-0,0371</td>
<td>-0,0321</td>
<td>0,0077</td>
<td>1,0000</td>
</tr>
</tbody>
</table>

\(^1\) Der verwendete Produkt-Moment-Korrelationskoefizient nach Pearson-Bravais zeigt Stärke und Richtung der Zusammenhänge zwischen den Variablen an (alle Variablen wurden dichotomisiert: "ja und wahrscheinlich" - "nein und keine Angabe").

**unterstrichen: Irrtumswahrscheinlichkeit 1 Prozент**  
**fett+unterstrichen: Irrtumswahrscheinlichkeit 1 Promille**

Q.: ibw-Erhebung 1992

2. **Orientierungsmuster nach Wirtschaftsbereichen**

Ein möglichst realitätsnahes Verständnis für die Zukunftspläne der ehemaligen Lehrlinge läßt sich erreichen, wenn man nach Wirtschaftsbereichen differenziert und die wesentlichen Aspekte der berufsbezogenen Zukunftspläne im Überblick darstellt. Diesen Überblick bietet Tabelle 30.

In Handwerk und Gewerbe halten sich die Absichten, im Lehrbetrieb oder in einem anderen Betrieb im Beruf tätig zu bleiben, die Waage; das Interesse an selbständiger Berufstätigkeit ist relativ hoch. Bei den ehemaligen Industriellehrlingen ist der Lehrbetrieb dominant in den Zukunftsplänen; immerhin aber 31 Prozent tragen sich auch mit dem Gedanken, in einem anderen Betrieb tätig zu werden.
TABELLE 30:
Wirtschaftsbereichsspezifische Struktur der Zukunftspläne
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

FRAGE: "Welche beruflichen Pläne haben Sie? Jene, die demnächst Wehr- oder
Zivildienst machen, sollen bitte an die Zeit danach denken!"

Anteil unter den Befragten der jeweiligen Sektion*

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrbetriebszugehörigkeit der befragten Lehrabsolventen</th>
<th>Verbleib im Lehrbetrieb¹</th>
<th>Im Beruf in anderem Betrieb arbeiten²</th>
<th>Selbständig werden³</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe und Handwerk (n=763)</td>
<td>44%</td>
<td>44%</td>
<td>30%</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie (n=261)</td>
<td>61%</td>
<td>31%</td>
<td>15%</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel (n=390)</td>
<td>41%</td>
<td>36%</td>
<td>24%</td>
</tr>
<tr>
<td>Tourismus u. Freizeitwirtschaft (n=157)</td>
<td>17%</td>
<td>71%</td>
<td>43%</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>44%</td>
<td>42%</td>
<td>27%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ Anteil der Befragten, die auf die Vorgabe "ich werde im Lehrbetrieb weiterarbeiten" mit
"ja" oder "wahrscheinlich" geantwortet haben

² Anteil der Befragten, die auf die Vorgabe "ich werde in meinem Beruf anderswo
arbeiten" mit "ja" oder "wahrscheinlich" geantwortet haben

³ Anteil der Befragten, die auf die Vorgabe "ich habe vor, mich später selbständig zu
machen" mit "ja" oder "wahrscheinlich" geantwortet haben

* 100 Prozent sind jeweils die Befragten der Sektion; aufgrund von Überschneidungen
ergibt die Zeilensumme mehr als 100 Prozent.

Q.: ibw-Erhebung 1992

Am stärksten weichen die ehemaligen Lehrlinge der Sektion "Tourismus und Frei-
zeitwirtschaft" ab: Betriebliche Mobilität im erlernten Beruf²⁶ ist Branchentradition;

---
²⁶ Die besondere Bedeutung der beruflichen Mobilität im Tourismus wird auch durch
die oberösterreichische Lehrabsolventenbefragung bestätigt: Insgesamt arbeiten 3 bis
4 Jahre nach Lehreabschluß von 2.500 befragten Lehrabsolventen noch 45 Prozent im
Lehrbetrieb. Die höchsten Anteile mit weit über 50 Prozent weisen dabei die
Berufsgruppen Bau-, Metall-, Elektro- und Büroberufe auf, für die Absolventen aus
dem Gastgewerbe bzw. der Nahrungsmittelzeugung trifft dies nur auf 15 bzw. 25
Prozent zu. IBE & ibw, Walter Blumberger, Alfred Freundlinger u.a.:
Erfolgskontrolle der dualen Berufsausbildung. Zusammenfassung, Linz/Wien 1994,
S. 14.


Zur Arbeitgeberseite²⁷: Im Durchschnitt der Branchen könnten - nach einer 1991 durchgeführten Betriebsbefragung - unter Bedarfsgesichtspunkten 77 Prozent der Lehrlinge nach Abschluß der Lehre im Lehrbetrieb weiterbeschäftigt werden.²⁸


Die ebenfalls bereits zitierte Befragung von 2.500 Lehrabsolventen in Oberösterreich, die 3 bis 4 Jahre nach Lehrabschluß durchgeführt wurde, kommt zu folgender Einschätzung: Bessere Verdiensterwartungen und die Erwartung günstiger erscheinender Arbeitsbedingungen sind die Hauptursachen für betriebliche oder berufliche Mobilität.


3. Zukunftsbezogene berufliche Bindung

Um ein Maß für die von den Probanden selbst zum Ausdruck gebrachte "berufliche Bindung" - im Sinne des voraussichtlichen Verbleibs im erlernten Beruf - zu erhalten, wurden die positiven Reaktionen auf das Statement "ich werde im Lehrbetrieb weiterarbeiten" und "ich werde im Beruf anderswo arbeiten" zu einer gemeinsamen Größe rekodiert.

TABELLE 31:

Zukunftspläne als Ausdruck beruflicher Bindung
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

FRAGE: "Welche beruflichen Pläne haben Sie? Jene, die demnächst Wehr- oder Zivildienst machen, sollen bitte an die Zeit danach denken!"

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verbleib im Lehrbetrieb?</th>
<th>n</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ja + wahrscheinlich(^1)</td>
<td>1320</td>
<td>77</td>
</tr>
<tr>
<td>nein(^2)</td>
<td>272</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>133</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>1725</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

\(^1\) Anteil derer, die auf die Vorgaben "ich werde im Lehrbetrieb weiterarbeiten" oder "ich werde in meinem Beruf anderswo arbeiten" mit "ja" oder "wahrscheinlich" geantwortet haben.

\(^2\) Anteil derer, die auf die Vorgaben "ich werde im Lehrbetrieb weiterarbeiten" oder "ich werde in meinem Beruf anderswo arbeiten" mit "nein" geantwortet haben.

Q.: ibw-Erhebung 1992

---

Drei Viertel der Probanden planen, den beruflichen Kurs beizubehalten und den erlernten Beruf weiterhin auszuüben.\textsuperscript{31} Rund 8 Prozent sind bezüglich der gestellten Frage nach den beruflichen Plänen unschlüssig, und rund 16 Prozent geben eine negative Antwort auf die einschlägigen Fragen.


TABELLE 32:

Berufszufriedenheit nach zukunftsbezogener beruflicher Bindung
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>berufliche Zufriedenheit</th>
<th>gegeben,(n=1320)</th>
<th>nicht gegeben,(n=272)</th>
<th>keine Angabe,(n=133)</th>
<th>gesamt,(n=1725)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>sehr zufrieden</td>
<td>54,%</td>
<td>29,%</td>
<td>32,%</td>
<td>48,%</td>
</tr>
<tr>
<td>eher zufrieden</td>
<td>34,%</td>
<td>32,%</td>
<td>40,%</td>
<td>34,%</td>
</tr>
<tr>
<td>eher unzufrieden</td>
<td>9,%</td>
<td>22,%</td>
<td>17,%</td>
<td>12,%</td>
</tr>
<tr>
<td>sehr unzufrieden</td>
<td>2,%</td>
<td>15,%</td>
<td>8,%</td>
<td>5,%</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angaben</td>
<td>1,%</td>
<td>2,%</td>
<td>3,%</td>
<td>1,%</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100,%</td>
<td>100,%</td>
<td>100,%</td>
<td>100,%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

\textsuperscript{31} Die oberösterreichische Befragung, die etwas später, nämlich 3 bis 4 Jahre nach Lehrabschluß ansetzt, kommt zu folgendem Ergebnis: Im Hinblick auf die Berufsaufbau der 60 Prozent der Meinung, daß sie in Zukunft weiter wie bisher arbeiten werden. 25 Prozent glauben, eine Vorgesetztenposition erreichen zu können. IBE & ibw, Walter Blumberger, Alfred Freudingler u.a., a.a.O., 1994, S. 25.
Nachfolgende Tabelle gliedert die zukunftsbezogene berufliche Bindung der ehemaligen Lehrlinge nach der Betriebsgröße des Lehrbetriebs auf; die Betriebsgröße wird dabei als Zahl der Mitarbeiter im Betrieb verstanden. Ein durchgängiger, systematischer Einfluß der Betriebsgröße des Lehrbetriebs ist - mit Ausnahme der eindeutig positiven Abhebung der Betriebe mit mehr als Tausend Beschäftigten - nicht zu erkennen.

Tabelle 33:

Zukunftsbezogene berufliche Bindung nach Betriebsgröße des Lehrbetriebs
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<p>| Mitarbeiterzahl im Lehrbetrieb | zukunftsbezogene berufliche Bindung | | |
|------------------------------|-----------------------------------|---|---|---|</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>gegeben</th>
<th>nicht</th>
<th>keine Angabe</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1 - 5 (n=354)</td>
<td>77</td>
<td>15</td>
<td>8</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>6 - 19 (n=552)</td>
<td>73</td>
<td>19</td>
<td>8</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>20 - 49 (n=288)</td>
<td>79</td>
<td>15</td>
<td>6</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>50 - 199 (n=221)</td>
<td>74</td>
<td>17</td>
<td>9</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>200 - 499 (n=102)</td>
<td>85</td>
<td>11</td>
<td>4</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>500 - 1000 (n=61)</td>
<td>77</td>
<td>15</td>
<td>8</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>über 1000 (n=121)</td>
<td>87</td>
<td>10</td>
<td>3</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe (n=26)</td>
<td>69</td>
<td>19</td>
<td>12</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>77</td>
<td>16</td>
<td>7</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Eine grobe Unterscheidung nach Berufen erlaubt die nachfolgende Tabelle. Die Tourismusberufe weisen - in diesem Vergleich hochaggregierter Daten - den höchsten Anteil an ehemaligen Lehrlingen mit positiv ausgeprägter, zukunftsbezogener beruflicher Bindung auf (81 Prozent); die beiden anderen Gruppen kommen auf jeweils rund 76 Prozent.
TABELLE 34:
Zukunftsbezogene berufliche Bindung nach Berufsbereichen
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsbereich</th>
<th>zukunftsbezogene berufliche Bindung</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>gegeben %</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gewerbliche Berufe (n=956)</td>
<td>76 %</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>kaufmännische Berufe (n=592)</td>
<td>76 %</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tourismusberufe (n=171)</td>
<td>81 %</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>77 %</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Eine weitergehende Aufgliederung der Berufsbereiche (siehe Tabelle 35) nach Berufsgruppen zeigt, daß es innerhalb der gewerblichen Lehrberufe Gruppen gibt, für die eine noch höhere zukunftsbezogene berufliche Bindung als für die Tourismusberufe festzustellen ist. Es sind dies die Lehrberufsgruppen Zahn- und Orthopädiotechnik, Graphische Richtung, Metall-Installation und Elektrobereich. Die Gruppenbildung ist ein Hilfsmittel, um die Lehrberufe zusammenzufassen und folgt der amtlichen Systematik der Berufsschulen.

Tabelle 35 informiert neben der beruflichen Bindung auch über den Bezug zum Betrieb der Erstausbildung und über die Motivation zum Selbständigwerden. Die linke Spalte enthält den Anteil jener, die ihre Zukunft im Rahmen des erlernten Berufsplanen, die mittlere Spalte zeigt uns jenen Anteil, der diese Zukunft im Betrieb der Erstausbildung realisieren möchte, und die Spalte rechts gibt den Anteil jener an, die "sicher" oder "wahrscheinlich" eine Existenz als Selbständiger planen. 100 Prozent sind jeweils die Befragten der Berufsgruppe.

Dieser Überblick über drei wesentliche Aspekte der berufsbezogenen Zukunftsplanung läßt erkennen, daß hier berufsbereichsspezifische Zusammenhänge gegeben sind, die eine isolierte Betrachtungsweise als nicht begründet erscheinen lassen.
TABELLE 35: Geplante berufliche Tätigkeit (Mehrfachnennungen)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsgruppe</th>
<th>im Beruf</th>
<th>im Lehrbetrieb</th>
<th>selbständig</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Zahn- und Orthopädietechnik (n=14)</td>
<td>100%</td>
<td>60%</td>
<td>54%</td>
</tr>
<tr>
<td>Graphische Richtung (n=22)</td>
<td>96%</td>
<td>65%</td>
<td>18%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Installation (n=56)</td>
<td>91%</td>
<td>67%</td>
<td>25%</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrobereich (n=133)</td>
<td>84%</td>
<td>51%</td>
<td>26%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gastgewerbe, Nahrungsmittelerzeugung (n=225)</td>
<td>81%</td>
<td>21%</td>
<td>43%</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemische Richtung (n=16)</td>
<td>81%</td>
<td>60%</td>
<td>13%</td>
</tr>
<tr>
<td>Bau- und Baumbengewerbe (n=133)</td>
<td>81%</td>
<td>60%</td>
<td>27%</td>
</tr>
<tr>
<td>Schönheitspflege (n=100)</td>
<td>80%</td>
<td>25%</td>
<td>41%</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel und Verkehr (n=592)</td>
<td>76%</td>
<td>47%</td>
<td>20%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gärtnerei (n=21)</td>
<td>76%</td>
<td>33%</td>
<td>33%</td>
</tr>
<tr>
<td>Maler- und Täppzergerberge (n=21)</td>
<td>75%</td>
<td>67%</td>
<td>45%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Schlosser (n=127)</td>
<td>74%</td>
<td>54%</td>
<td>15%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Blechverarbeitung (n=25)</td>
<td>74%</td>
<td>44%</td>
<td>30%</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz/Kunststoff (n=89)</td>
<td>71%</td>
<td>44%</td>
<td>24%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-/Mechanikerberuf (n=107)</td>
<td>65%</td>
<td>47%</td>
<td>24%</td>
</tr>
<tr>
<td>Bekleidung/Leder (n=38)</td>
<td>58%</td>
<td>38%</td>
<td>24%</td>
</tr>
</tbody>
</table>


4. Berufsbezogene Bildungsinteressen

Offen ist die inhaltliche Interpretation der Antworten zur Aussage "Ich werde eine weitere Ausbildung machen", die als Vorgabe im Rahmen der Frage "Welche beruflichen Pläne haben Sie? Jene, die demnächst Wehr- oder Zivildienst machen, sollen bitte an die Zeit danach denken!" diente. Von Interesse ist insbesondere der Zusammenhang zwischen der zukunftsbezogenen beruflichen Bindung und der Absicht, eine weitere Ausbildung zu machen.
Jeweils etwa unter 30 Prozent antworten auf die Behauptung "Ich werde eine weitere Ausbildung machen" mit "ja", "wahrscheinlich" oder mit "nein". Diese sehr gleichmäßige Verteilung macht klar, daß es verschiedene Zugänge geben muß, eine weitere Ausbildung in Erwägung zu ziehen.

TABELLE 36:

Plan einer weiteren Ausbildung ein Jahr nach Lehrabschluß
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

Behauptung: "Ich werde eine weitere Ausbildung machen."

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>n</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ja</td>
<td>483</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>wahrscheinlich</td>
<td>495</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>nein</td>
<td>492</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>255</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>1725</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992


Die weiteren Ausbildungserwägungen dürfen nicht monokausal interpretiert werden. Bei jenen, die ihre Zukunft im erlernten Beruf planen (das sind 77 Prozent der Befragten), bedeutet eine weitere Ausbildung eine Weiterqualifizierung im Berufsbe- reich; bei jenen, die geringe berufliche Bindung aufweisen, bedeutet eine weitere Ausbildung zumeist eine Entfernung vom erlernten Beruf. Die letztgenannte Gruppe beträgt 10 Prozent der Befragten. Nachfolgende Tabelle zeigt, daß 63 Prozent der Lehrabsolventen mit geringer zukunftsbezogener beruflicher Bindung eine weitere
Ausbildung mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit der Realisierung ins Auge fassen (41 Prozent "ja" + 22 Prozent "wahrscheinlich"). Unter den Lehrabsolventen mit zukunftsbezogener beruflicher Bindung sind es 59 Prozent (27 Prozent "ja" + 32 Prozent "wahrscheinlich").

TABELLE 37:
Berufliche Bindung und Ausbildungsabsicht
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>zukunftsbezogene berufliche Bindung</th>
<th>keine Angabe</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>gegeben</td>
<td>nicht gegeben</td>
<td>Angabe</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>(n=1320)</td>
<td>(n=272)</td>
<td>(n=133)</td>
</tr>
<tr>
<td>Weitere Ausbildung geplant?</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td>ja wahrsehlnlich</td>
<td>27</td>
<td>41</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme</td>
<td>59</td>
<td>63</td>
<td>21</td>
</tr>
<tr>
<td>nein keine Angabe</td>
<td>11</td>
<td>36</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Ebenso aufschlußreich sind die Ergebnisse, wenn man auf der Basis der weiteren Ausbildungsabsichten prozentuiert. Bei dieser Tabellierung sind z.B. all jene, die eine weitere Ausbildung aufnehmen wollen, als 100 Prozent gesetzt. Tabelle 38 zeigt die Ergebnisse. Die Aufgliederung läßt erkennen, daß 80 Prozent der eine weitere Ausbildung planenden Lehrlinge primär an berufsbezogenen und berufsbegleitenden Ausbildungsgängen interessiert sind, die zur Weiterspezialisierung und Erhöhung der Qualifikation führen. Es sind dies erfahrungsgemäß insbesondere Werkmeisterschulen, Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung, Handelsassistentenlehrgänge und - als relativ neues Angebot - die WIFI-Fachakademien.

Trotz der vielfältigen, zum Teil sogar widersprüchlichen Hintergründe der weiteren Ausbildungspläne der Lehrabsolventen, läßt sich ein zentrales Ergebnis abstrahieren: Nur bei einer Minderheit ist eine weitere Ausbildung mit geringer beruflicher Bindung verbunden und daher vermutlich als Basis eines beruflichen Umstiegs angelegt. 18 Prozent jener, die eine weitere Ausbildung planen ("ja" oder "wahrscheinlich"), wollen umsteigen.

TABELLE 38:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungsabsicht nach zukunftsbezogener beruflicher Bindung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Weitere Ausbildung geplant?</th>
<th>%</th>
<th>%</th>
<th>%</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ja (n=483)</td>
<td>73</td>
<td>23</td>
<td>4</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wahrscheinlich (n=495)</td>
<td>86</td>
<td>12</td>
<td>2</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ja + wahrscheinlich (n=978)</td>
<td>80</td>
<td>18</td>
<td>2</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>nein (n=492)</td>
<td>80</td>
<td>20</td>
<td>0</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe (n=255)</td>
<td>58</td>
<td>1</td>
<td>41</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>77</td>
<td>16</td>
<td>7</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

Wählen wir alle Befragten als Basis der Prozentuierung, so läßt sich festhalten: 45 Prozent der Lehrabsolventen planen, eine weitere Ausbildung zu absolvieren und gleichzeitig im erlernten Beruf tätig zu sein; 10 Prozent peilen eine weitere Ausbildung als Mittel für einen beruflichen Umstieg an. Die ehemaligen Lehrlinge zeigen also kaum Motivation für eine fachfremde höhere Bildung, sondern sind bestrebt, in ihrem erlernten Beruf "weiterzukommen". In Zukunft wird es unverzichtbar sein, hierfür eine verbesserte finanzielle Förderung durch die öffentliche Hand zu erreichen. Die berufsbegleitende Weiterbildung der Lehrabsolventen sollte durch geeignete Maßnahmen gefördert und damit die Benachteiligung gegenüber der akademischen Bildung beseitigt werden.
Verhaltens- und Planungsebene


TABELLE 39:

Beruflicher Verbleib ein Jahr nach Lehrabschluß
nach weiteren Ausbildungsabsichten
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

"Ich werde eine weitere Ausbildung machen."

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beruflicher Verbleib</th>
<th>ja %</th>
<th>wahrscheinlich %</th>
<th>nein %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im erlernten Beruf tätig (n=1114)</td>
<td>27</td>
<td>30</td>
<td>30</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>in verwandtem Beruf tätig (n=173)</td>
<td>32</td>
<td>25</td>
<td>27</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Berufsfeld fraglich (n=30)</td>
<td>33</td>
<td>33</td>
<td>17</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht im Beruf (n=73)</td>
<td>26</td>
<td>26</td>
<td>34</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Präsenz-/Zivildienst/Karenz (n=151)</td>
<td>25</td>
<td>34</td>
<td>27</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit arbeitslos (n=22)</td>
<td>23</td>
<td>27</td>
<td>27</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrling (n=20)</td>
<td>65</td>
<td>10</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Schüler (n=16)</td>
<td>94</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>28</td>
<td>29</td>
<td>29</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* fehlende Werte auf 100 Prozent bedeuten: "keine Angaben"

Q.: ibw-Erhebung 1992
5. Motivation zum Selbständigwerden

Jeder zehnte ehemalige Lehrling hat den festen Vorsatz, später einen eigenen Betrieb zu führen. Diese Größe entspricht exakt der weiter oben bereits zitierten Erhebung in Oberösterreich sowie der amtlichen Erwerbsstatistik. Zählt man den Anteil derer, die es immerhin für "wahrscheinlich" halten, selbständig zu werden, hinzu, so erhöht sich die Quote auf über ein Viertel.

TABELLE 40:
Geplante Selbständigkeit von Lehrabsolventen
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

FRAGE: "Welche beruflichen Pläne haben Sie? Jene, die demnächst Wehr- oder Zivildienst machen, sollen bitte an die Zeit danach denken!"

<table>
<thead>
<tr>
<th>&quot;Ich habe vor, mich später selbständig zu machen.&quot;</th>
<th>n</th>
<th>%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ja</td>
<td>181</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>wahrscheinlich</td>
<td>274</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>nein</td>
<td>989</td>
<td>57</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>281</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>1725</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992


Der geschlechtsspezifische Unterschied bleibt erhalten, wenn man - siehe Tabelle 42 - nach Berufsbereichen differenziert. Mehr als jede dritte männliche Fachkraft in Tourismusberufen (37 Prozent) plant, sich später selbständig zu machen.

Nach den Planungen der jungen Erwachsenen ist der Sprung ins kalte Wasser des eigenen Betriebes - so ein weiteres signifikantes Ergebnis - häufiger ein städtisches als ein ländliches Phänomen (siehe Tabelle 43).

TABELLE 41:

Motivation zum Selbständigwerden und Geschlechtszugehörigkeit der Lehrabsolventen (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

"Ich habe vor, mich später selbständig zu machen."

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>ja %</th>
<th>wahrscheinlich %</th>
<th>nein %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>männlich (n=912)</td>
<td>13</td>
<td>18</td>
<td>56</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>weiblich (n=813)</td>
<td>8</td>
<td>14</td>
<td>59</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>57</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Fehlende Werte auf 100 Prozent bedeuten: keine Angaben
Q.: ibw-Erhebung 1992

TABELLE 42:

Motivation zur beruflichen Selbständigkeit in Abhängigkeit von Berufskategorie und Geschlecht (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

"Ich habe vor, mich später selbständig zu machen."

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>gewerbliche Berufe</th>
<th>kaufmännische Berufe</th>
<th>Tourismus-Berufe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>m (n=720)</td>
<td>w (n=236)</td>
<td>m (n=123)</td>
</tr>
<tr>
<td>ja</td>
<td>10</td>
<td>11</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>wahrscheinlich</td>
<td>17</td>
<td>20</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>nein</td>
<td>59</td>
<td>52</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>14</td>
<td>17</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992

TABELLE 43:
Motivation zum Selbständigwerden und regionale Herkunft
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

"Ich habe vor, mich später selbständig zu machen."

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wo aufgewachsen?</th>
<th>ja %</th>
<th>wahrscheinlich %</th>
<th>nein %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Land (n=1176)</td>
<td>8</td>
<td>15</td>
<td>60</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleinstadt (n=278)</td>
<td>13</td>
<td>21</td>
<td>51</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Großstadt (n=267)</td>
<td>18</td>
<td>16</td>
<td>51</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1721)</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>57</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* fehlende Werte auf 100% bedeuten: keine Angaben
Q.: ibw-Erhebung 1992

TABELLE 44:
Motivation zum Selbständigwerden und Wirtschaftsbereich
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

"Ich habe vor, mich später selbständig zu machen."

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wirtschaftsbereich</th>
<th>ja %</th>
<th>wahrscheinlich %</th>
<th>nein %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewerbe/Handwerk (n=763)</td>
<td>12</td>
<td>18</td>
<td>54</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrie (n=261)</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>68</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel (n=390)</td>
<td>10</td>
<td>15</td>
<td>60</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkehr (n=33)</td>
<td>9</td>
<td>6</td>
<td>73</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Tourismus** (n=157)</td>
<td>20</td>
<td>22</td>
<td>41</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtkammerbereich (n=71)</td>
<td>1</td>
<td>13</td>
<td>63</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>57</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* fehlende Werte auf 100% bedeuten: keine Angaben
** und Freizeitwirtschaft
Q.: ibw-Erhebung 1992
Wird der Wunsch nach unternehmerischer Verantwortung durch bestimmte Einflußfaktoren der Berufswahl besonders gefördert?

TABELLE 45: 
Motivation zum Selbständigwerden und Berufswahl (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gewählter Beruf war der Wunschberuf¹</th>
<th>ja %</th>
<th>wahrscheinlich %</th>
<th>nein %</th>
<th>Summe * %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht wichtig (n=218)</td>
<td>12</td>
<td>15</td>
<td>64</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>eher nicht wichtig (n=368)</td>
<td>8</td>
<td>15</td>
<td>64</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>eher wichtig (n=538)</td>
<td>9</td>
<td>17</td>
<td>57</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>sehr wichtig (n=490)</td>
<td>15</td>
<td>16</td>
<td>54</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>Familienerfahrung im gewählten Beruf²</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>nicht wichtig (n=1022)</td>
<td>9</td>
<td>15</td>
<td>63</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>eher nicht wichtig (n=253)</td>
<td>10</td>
<td>14</td>
<td>62</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>eher wichtig (n=145)</td>
<td>18</td>
<td>17</td>
<td>56</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>sehr wichtig (n=167)</td>
<td>19</td>
<td>20</td>
<td>41</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>57</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ Frage: "Was hat den Entschluß, Ihren Lehrberuf zu ergreifen, besonders gefördert? Was war hierbei besonders wichtig?" Antwortvorgabe: "dieser Beruf wollte ich immer schon ergreifen"

² Frage wie oben - Antwortvorgabe: "aus meiner Familie ist auch jemand in diesem Beruf tätig"

* fehlende Werte auf 100% bedeuten: keine Angaben

Q.: ibw-Erhebung 1992

Einen entscheidenden Wirkfaktor stellt der Umstand dar, ob aus der Familie des Betreffenden auch jemand im gewählten Beruf tätig ist. Natürlich spielt hier nicht nur das Vorleben als Moment sozialen Lernens eine Rolle, sondern auch familiäre Erfahrungsweitergabe und Nachfolge-Fragen haben Bedeutung.
V. BERUFSWAHL

Betrachtet man die aktuelle berufliche Situation von Lehrabsolventen, ein Jahr nach Beendigung der Berufsausbildung, so sind auch Fragen der Berufsfundung interessant. Aus diesem Grunde wurden bei der Befragung des ibw auch Gesichtspunkte, die zum Ergreifen eines bestimmten Lehrberufes geführt haben könnten, erhoben.


Die genaue Formulierung der Frage im Fragebogen zur Berufsschule lautete:

"Was hat den Entschluß, Ihren Lehrberuf zu ergreifen, besonders gefördert? Was war hierbei besonders wichtig?"

Als Antwortkategorien waren "sehr wichtig", "wichtig", "eher nicht wichtig" und "überhaupt nicht wichtig" vorgesehen.

Um einen ersten Eindruck von den gegenwärtigen Trends zu erhalten, wurden die Kategorien der positiven und negativen Wichtigkeit zusammengefaßt; dieses Vorgehen wurde auch gewählt, um klarere Ergebnisse zu erzielen bzw. präzisere Aussagen machen zu können.

TABELLE 47:

Berufsfindungsfaktoren im Überblick
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

\[ n = 1725 \]

<table>
<thead>
<tr>
<th>Motiv</th>
<th>eher bzw. sehr unwichtig %</th>
<th>eher bzw. sehr wichtig %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ich wollte Geld verdienen</td>
<td>23</td>
<td>77</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich wollte die Praxis möglichst bald kennenlernen</td>
<td>29</td>
<td>71</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich bin weniger ein Schüler-Typ, eher ein Praktiker</td>
<td>29</td>
<td>71</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>diesen Beruf wollte ich immer schon ergreifen</td>
<td>40</td>
<td>60</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe erfahren, daß in dem Betrieb sehr gut ausgebildet wird</td>
<td>45</td>
<td>55</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>meine Eltern haben mir zu diesem Beruf geraten</td>
<td>73</td>
<td>27</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe einen Eignungstest gemacht, bevor ich als Lehrling aufgenommen wurde</td>
<td>75</td>
<td>25</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>aus meiner Familie ist auch jemand in diesem Beruf tätig</td>
<td>82</td>
<td>18</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>jemand aus dem Lehrbetrieb hat mich bzw. meine Eltern angesprochen</td>
<td>83</td>
<td>17</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ein Berufsberater hat mir zu diesem Beruf geraten</td>
<td>92</td>
<td>8</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>meine Freunde haben auch diesen Beruf gewählt</td>
<td>94</td>
<td>6</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ein Lehrer in der Schule hat mir zu diesem Beruf geraten</td>
<td>94</td>
<td>6</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Q.: ibw-Erhebung 1992
Bei einer so komplexen Materie wie der Berufsfundierung, interessieren nicht nur die Beurteilung der Wichtigkeit, sondern auch die Beziehungen, die die einzelnen Faktoren untereinander haben. Um hier einen Eindruck zu bekommen, wurden Interkorrelationen zwischen den Faktoren zur Interpretation herangezogen: Die Matrix zeigt (siehe Tabelle 50), daß mannigfache Verknüpfungen bestehen. Die meisten Verbindungen findet man natürlich beim Praxisaspekt; mit insgesamt fünf anderen Faktoren lassen sich - wenn auch schwache - Wechselwirkungen nachweisen, sodaß insgesamt die Hälfte der Items miteinander in mehr oder weniger direkter Beziehung stehen.

Mit nur einer Korrelation bildet die Familientradition als Einflußfaktor der Berufswahl eine eigenständige Determinante; hier läßt sich nur ein statistisch relevanter Zusammenhang - nämlich jener mit dem Rat der Eltern - belegen. Die Familientradition wurde im Kapitel über die Motivation zum Selbständigwerden als wesentlich herausgearbeitet.

Durch die zum Teil sehr schiefe Verteilungen ergeben sich allerdings auch rechnerische Relationen, die wenig Erklärungswert haben. So entsteht z.B. zwischen dem "Rat eines Lehrers" (K) und "Berufwahl der Freunde" (B) allein dadurch ein Konnex, daß es sich um die beiden Fragen mit dem größten "nicht-wichtig"-Anteil handelt.

1. Berufswahl und zukünftig bezogene berufliche Bindung

Berufliche Bindung bezeichnet die Absicht, entweder einstweilen im Lehrbetrieb, oder aber auf jeden Fall zukünftig im Lehrberuf - im Lehrbetrieb oder anderswo - weiterarbeiten zu wollen. Neben dem Rat eines Lehrers in der Pflichtschule und der erwarteten Ausbildungsqualität eines Lehrbetriebes tritt - in der Aufgliederung nach Einflußfaktoren der Berufswahl - noch der Faktor "eigenes Geld" in den Vordergrund.
TABELLE 48: Berufswahl und berufliche Bindung (Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedeutung für die Berufswahl*</th>
<th>zukunftsbezogene berufliche Bindung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>keine Angabe</td>
</tr>
<tr>
<td>ich wollte Geld verdienen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=402)</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1323)</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>ein Lehrer in der Schule hat mir zum Beruf geraten</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1623)</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=102)</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe erfahren, daß im Betrieb gut ausgebildet wird</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=774)</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=951)</td>
<td>7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* alle Unterschiede sind statistisch signifikant

Q.: ibw-Erhebung 1992

2. Berufswahl nach Berufsbereichen

Unter Berücksichtigung einer sehr groben Kategorisierung der Berufe in "gewerbliche Berufe", "kaufmännische Berufe" und "Tourismusberufe", stellt sich die Frage, ob sich diese Bereiche hinsichtlich ihrer Berufsfindung spezifisch verhalten.

Bei den gewerblichen Berufen ist der Einkommenswunsch nur sehr geringfügig häufiger als die praktische Begabung in der retrospektiven Bewertung der Berufswahlfaktoren. Bei den Tourismusberufen stehen das Motiv, möglichst bald die Praxis kennenzulernen, und das Einkommensmotiv zusammen an der Spitze. Sehr deutlich ist die Spitzenstellung des Einkommensmotivs (82 Prozent) bei den kaufmännischen Berufen.

Die Wahl des Wunschberufs ist unter den Tourismusberufen am häufigsten im Vergleich der Berufsbereiche.
Die von Bekannten berichtete Qualität eines Ausbildungsbetriebes ist bei den Tourismusberufen und den gewerblichen Berufen häufiger ein wichtiges Entscheidungsmotiv als in den kaufmännischen Berufen. Einen Eignungstest haben Absolventen gewerblicher Lehrberufe häufiger als die Absolventen kaufmännischer oder touristischer Lehrberufe zu Beginn ihrer Lehrzeit abgelegt.

TABELLE 49:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gründe für die Berufswahl</th>
<th>gewerbliche Berufe (n=956)</th>
<th>kaufmännische Berufe (n=592)</th>
<th>Tourismusbetriebe (n=171)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ich wollte Geld verdienen</td>
<td>74%</td>
<td>82%</td>
<td>74%</td>
</tr>
<tr>
<td>ich bin weniger ein Schüler-Typ, eher ein Praktiker</td>
<td>73%</td>
<td>67%</td>
<td>74%</td>
</tr>
<tr>
<td>diesen Beruf wollte ich immer schon ergreifen</td>
<td>62%</td>
<td>52%</td>
<td>70%</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe einen Eignungstest gemacht, bevor ich als Lehrling aufgenommen wurde</td>
<td>28%</td>
<td>25%</td>
<td>12%</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe erfahren, daß in dem Betrieb gut ausgebildet wird</td>
<td>57%</td>
<td>50%</td>
<td>58%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* 100 Prozent sind jeweils die Befragten der Berufsgruppe

Q.: ibw-Erhebung 1992, siehe Ergänzungstabellen zu V
TABELLE 50: Interkorrelationen$^1$ der Berufsfindungsfaktoren

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>A</th>
<th>B</th>
<th>C</th>
<th>D</th>
<th>E</th>
<th>F</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>0.0745</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>-0.0001</td>
<td>-0.0414</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>D</td>
<td>0.0476</td>
<td>0.0354</td>
<td>0.3670</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>E</td>
<td>0.0529</td>
<td>0.0438</td>
<td>0.0554</td>
<td>0.0202</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>F</td>
<td>0.0106</td>
<td>0.0597</td>
<td>0.0323</td>
<td>0.2086</td>
<td>0.0239</td>
<td>1.000</td>
</tr>
<tr>
<td>G</td>
<td>0.0424</td>
<td>0.0102</td>
<td>0.1134</td>
<td>0.2265</td>
<td>-0.0013</td>
<td>0.1457</td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>0.2001</td>
<td>0.0721</td>
<td>-0.0638</td>
<td>0.0221</td>
<td>0.1096</td>
<td>0.0244</td>
</tr>
<tr>
<td>I</td>
<td>0.0201</td>
<td>0.1127</td>
<td>-0.0432</td>
<td>0.0220</td>
<td>0.0357</td>
<td>-0.0107</td>
</tr>
<tr>
<td>J</td>
<td>-0.0001</td>
<td>0.0240</td>
<td>0.0598</td>
<td>0.0885</td>
<td>0.0128</td>
<td>0.0724</td>
</tr>
<tr>
<td>K</td>
<td>0.0200</td>
<td>0.0855</td>
<td>0.0461</td>
<td>-0.0193</td>
<td>0.0291</td>
<td>0.0045</td>
</tr>
<tr>
<td>L</td>
<td>0.1214</td>
<td>0.0446</td>
<td>0.2168</td>
<td>0.2458</td>
<td>0.0151</td>
<td>0.0486</td>
</tr>
</tbody>
</table>

G   | H    | I      | J    | K    | L    |
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>G</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>H</td>
<td>0.0417</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>I</td>
<td>-0.0095</td>
<td>0.0867</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>J</td>
<td>0.0111</td>
<td>0.0657</td>
<td>0.1738</td>
<td>1.000</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>K</td>
<td>-0.0183</td>
<td>0.0811</td>
<td>0.1943</td>
<td>0.0816</td>
<td>1.000</td>
</tr>
<tr>
<td>L</td>
<td>0.1417</td>
<td>0.0177</td>
<td>0.0564</td>
<td>0.1674</td>
<td>0.0730</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**unterstrichen:** Irrtumswahrscheinlichkeit 1 Prozent  
**fett+unterstrichen:** Irrtumswahrscheinlichkeit 1 Promille

A = jemand aus dem Lehrbetrieb hat mich bzw. meine Eltern angesprochen  
B = meine Freunde haben auch diesen Beruf gewählt  
C = diesen Beruf wollte ich immer schon ergreifen  
D = ich wollte die Praxis möglichst bald kennenlernen  
E = aus meiner Familie ist auch jemand in diesem Beruf tätig  
F = ich wollte Geld verdienen  
G = ich bin weniger ein Schüler-Typ, eher ein Praktiker  
H = meine Eltern haben mir zu diesem Beruf geraten  
I = ein Berufsberater hat mir zu diesem Beruf geraten  
J = ich habe einen Eignungs Test gemacht, bevor ich als Lehrling aufgenommen wurde  
K = ein Lehrer in der Schule hat mir zu diesem Beruf geraten  
L = ich habe erfahren, daß in dem Betrieb sehr gut ausgebildet wird


Q.: ibw-Erhebung 1992
### Tabelle E-6: Berufswahl und berufliche Bindung
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedeutung für die Berufswahl*</th>
<th>zukunftsbezogene berufliche Bindung</th>
<th>keine Angabe</th>
<th>gegeben</th>
<th>nicht gegeben</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><em>Lehrbetrieb hat mich bzw. meine Eltern angesprochen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1438)</td>
<td>8</td>
<td>76</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=287)</td>
<td>6</td>
<td>79</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>meine Freunde haben auch diesen Beruf gewählt</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1615)</td>
<td>8</td>
<td>77</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=110)</td>
<td>7</td>
<td>74</td>
<td>19</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>diesen Beruf wollte ich immer schon ergreifen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=697)</td>
<td>7</td>
<td>75</td>
<td>18</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1028)</td>
<td>8</td>
<td>78</td>
<td>14</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>ich wollte die Praxis möglichst bald kennenlernen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=498)</td>
<td>9</td>
<td>76</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1227)</td>
<td>7</td>
<td>77</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>aus meiner Familie ist auch jemand im Beruf</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=413)</td>
<td>8</td>
<td>76</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=312)</td>
<td>8</td>
<td>79</td>
<td>13</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>ich wollte Geld verdienen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=402)</td>
<td>12</td>
<td>72</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1323)</td>
<td>6</td>
<td>78</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>ich bin weniger ein Schüler-Typ, eher ein Praktiker</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=501)</td>
<td>10</td>
<td>74</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1224)</td>
<td>7</td>
<td>78</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><em>meine Eltern haben mir zu diesem Beruf geraten</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1262)</td>
<td>8</td>
<td>77</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=463)</td>
<td>8</td>
<td>75</td>
<td>17</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bedeutung für die Berufswahl*</td>
<td>zukunftsbezogene berufliche Bindung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------------</td>
<td>----------------------------------</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>keine Angabe, %</td>
<td>gegeben, %</td>
<td>nicht gegeben, %</td>
<td>Summe, %</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>ein Berufsberater hat mir zu diesem Beruf geraten</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1584)</td>
<td>8</td>
<td>76</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=141)</td>
<td>7</td>
<td>79</td>
<td>14</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>ich habe einen Eignungstest gemacht, bevor ich als Lehrling aufgenommen wurde</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1292)</td>
<td>8</td>
<td>76</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=433)</td>
<td>7</td>
<td>78</td>
<td>15</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>ein Lehrer in der Schule hat mir zum Beruf geraten</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1623)</td>
<td>8</td>
<td>76</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=102)</td>
<td>9</td>
<td>85</td>
<td>6</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>ich habe erfahren, daß im Betrieb gut ausgebildet wird</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=774)</td>
<td>9</td>
<td>73</td>
<td>18</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=951)</td>
<td>7</td>
<td>79</td>
<td>14</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>8</td>
<td>76</td>
<td>16</td>
<td>100</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

mit * gekennzeichnete Items sind statistisch signifikant

Q.: ibw-Erhebung 1992
TABELLE E-7:

Berufswahl nach Berufskategorie
(Lehrabsolventen des Jahrgangs 1991)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedeutung für die Berufswahl</th>
<th>gewerbl. Beruf %</th>
<th>kaufm. Beruf %</th>
<th>Fremdenverkehr %</th>
<th>Summe %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><em>Lehrbetrieb hat mich bzw. meine Eltern angesprochen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1438)</td>
<td>56</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=287)</td>
<td>53</td>
<td>36</td>
<td>11</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>meine Freunde haben auch auch diesen Beruf gewählt</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1615)</td>
<td>56</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=110)</td>
<td>54</td>
<td>37</td>
<td>9</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>diesen Beruf wollte ich immer schon ergreifen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=697)</td>
<td>52</td>
<td>41</td>
<td>7</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1028)</td>
<td>58</td>
<td>30</td>
<td>12</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>ich wollte die Praxis möglichst bald kennenlernen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=498)</td>
<td>57</td>
<td>35</td>
<td>8</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1227)</td>
<td>55</td>
<td>34</td>
<td>11</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>aus meiner Familie ist auch jemand im Beruf</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1413)</td>
<td>55</td>
<td>35</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=312)</td>
<td>56</td>
<td>30</td>
<td>14</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>ich wollte Geld verdienen</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=402)</td>
<td>62</td>
<td>27</td>
<td>11</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1323)</td>
<td>54</td>
<td>37</td>
<td>9</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>ich bin weniger ein Schüler-Typ, eher ein Praktiker</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=501)</td>
<td>52</td>
<td>39</td>
<td>9</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=1224)</td>
<td>57</td>
<td>33</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>meine Eltern haben mir zu diesem Beruf geraten</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1262)</td>
<td>55</td>
<td>35</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=463)</td>
<td>56</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td><em>ein Berufsberater hat mir zu diesem Beruf geraten</em></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1584)</td>
<td>56</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=141)</td>
<td>48</td>
<td>40</td>
<td>12</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Bedeutung für die Berufswahl

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>gewerbl. Beruf</th>
<th>kaufm. Beruf</th>
<th>Fremdenverkehr</th>
<th>Summe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ich habe einen Eignungstest gemacht, bevor ich als Lehrling aufgenommen wurde*</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1292)</td>
<td>53</td>
<td>35</td>
<td>12</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=433)</td>
<td>61</td>
<td>34</td>
<td>5</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ein Lehrer in der Schule hat mir zum Beruf geraten</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=1623)</td>
<td>56</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=102)</td>
<td>53</td>
<td>33</td>
<td>14</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>ich habe erfahren, daß im Betrieb gut ausgebildet wird*</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>unwichtig (n=774)</td>
<td>53</td>
<td>38</td>
<td>9</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>wichtig (n=951)</td>
<td>58</td>
<td>31</td>
<td>11</td>
<td>100</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt (n=1725)</td>
<td>56</td>
<td>34</td>
<td>10</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

mit * gekennzeichnete Items sind statistisch signifikant

Q.: ibw-Erhebung 1992
Graphikanhang

Graphik 1:
Verbleib der Jugendlichen ein Jahr nach Lehrabschluß

Q: ibw-Erhebung 1992
Graphik 2: Zukunftspläne der Lehrabsolventen
(Mehrfachnennungen möglich)

- im Lehrberuf: 77%
- im Lehrbetrieb: 44%
- im Beruf anderswo: 42%
- Berufswechsel: 34%
- selbständig werden: 27%
- bei Bahn oder Post: 5%
- bei Polizei/Gendarmerie: 3%

Tabellierter Wert: "Ja" und "Wahrscheinlich"

Q: ibw-Erhebung 1992
Graphik 3: Geplanter Verbleib im Lehrberuf

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachgebiet</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Zahntechnik/Orthopädie</td>
<td>100%</td>
</tr>
<tr>
<td>Grafische Richtung</td>
<td>96%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall-Installation</td>
<td>91%</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrobereich</td>
<td>84%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gastgewerbe/Nahrg.</td>
<td>81%</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemische Richtung</td>
<td>81%</td>
</tr>
<tr>
<td>Bau-/Baueingewerbe</td>
<td>81%</td>
</tr>
<tr>
<td>Schönheitspflege</td>
<td>80%</td>
</tr>
<tr>
<td>Handel und Verkehr</td>
<td>76%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gärtnerei</td>
<td>76%</td>
</tr>
<tr>
<td>Maler und Tapezierer</td>
<td>75%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Schlosser</td>
<td>74%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Blechverarbeit.</td>
<td>74%</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz/Kunststoff</td>
<td>71%</td>
</tr>
<tr>
<td>Metall/Mechaniker</td>
<td>65%</td>
</tr>
<tr>
<td>Bekleidung/Leder</td>
<td>58%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabellierter Wert: "Ja" und "Wahrscheinlich"
ZUSAMMENFASSUNG


Die zentralen Forschungsfragen lauteten dabei:
Was machen die ehemaligen Lehrlinge etwa ein Jahr nach Lehrabschluß in beruflicher Hinsicht? Wie viele sind im erlernten Beruf tätig, wie viele in verwandten, wie viele in anderen Berufen? Sind die Absolventen mit dem erlernten Beruf zufrieden? Welche beruflichen Zukunftspläne - etwa im Hinblick auf den Verbleib im Beruf, auf selbständige Erwerbstätigkeit, auf eine weitere Ausbildung - haben die Befragten?

Der Verbleib der befragten Lehrabsolventen im Beruf wurde sowohl auf der Verhaltensebene (aktueller Verbleib), als auch auf der Ebene der Pläne der jungen Erwachsenen erhoben.

75 Prozent bleiben im erlernten oder verwandten Beruf

Ein Jahr nach Beendigung der Lehre sind österreichische Lehrabsolventen zu 65 Prozent im erlernten Beruf und weitere 10 Prozent in einem verwandten Beruf tätig. 9 Prozent leisten Präsenz- oder Zivildienst ab oder befinden sich in Karenzzeit. 4 Prozent sind in einem ausbildungsfernen Berufsbehood tätig.


Insgesamt kann man, wenn man "erlernten Beruf" im engeren Sinne und "verwandte Berufstätigkeiten" zusammenfaßt, davon ausgehen, daß rund 75 Prozent der ehemaligen Lehrlinge ein Jahr nach Lehrabschluß ausbildungseinschlägig erwerbstätig sind;
dieser Wert wird auch gehalten, wenn man nach den Plänen für die weitere Entwicklung fragt.

Gut drei Viertel der Probanden (76,5 Prozent) beabsichtigen, den beruflichen Kurs beizubehalten und den erlernten Beruf weiterhin auszuüben. Dabei richten sich die beruflichen Pläne von 44 Prozent der insgesamt Befragten auf einen Verbleib im Betrieb der Erstausbildung.

Lösungen gehen mehrheitlich von den Arbeitnehmern aus


Gute Übereinstimmung der Forschungsergebnisse

Ergebnispräsentation - normative Maßstäbe an die berufliche Tätigkeit angelegt werden, woraus divergierende Schlußfolgerungen resultieren können.

**Vergleich der Forschungsergebnisse zum beruflichen Verbleib in Prozent:**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>OÖ-Studie¹</th>
<th>Österreich-Studie²</th>
<th>Kärntner-Studie³</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>im erlernten Beruf tätig</td>
<td>59</td>
<td>65</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>innerhalb der Berufsgruppe/ in verwandtem Beruf</td>
<td>10</td>
<td>10</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>aufstiegsbedingter Berufsgruppenwechsel, aber Verbleib im Lehrbetrieb</td>
<td>5</td>
<td>*</td>
<td>*</td>
</tr>
<tr>
<td>anderer Verbleib</td>
<td>26</td>
<td>25</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>gesamt</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
<td>100</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ 3-4 Jahre nach Lehrabschluß
² 1 Jahr nach Lehrabschluß
³ 2 Jahre nach Lehrabschluß
* wurde nicht erhoben


**Kurzzeit- und Sucharbeitslosigkeit**


**Hohe Berufszufriedenheit**

Fragt man Lehrlinge ca. ein Jahr nach Abschluß ihrer Ausbildung, wie zufrieden sie mit ihrem Lehrberuf sind, so erhält man folgende Antwort: Voll und ganz zufrieden
sind 48 Prozent, eher zufrieden 34 Prozent, eher nicht zufrieden 12 Prozent, über-
haupt nicht zufrieden 4,5 Prozent, keine Angaben machten 1 Prozent.

Weitere Ausbildung und Tätigkeit im Beruf

Interessiert man sich für die Pläne hinsichtlich einer weiteren Ausbildung, so antwor-
ten 28 Prozent der ehemaligen Lehrlinge mit "ja", 29 Prozent mit "wahrscheinlich". Von Belang ist dabei der Bezug zum erlernten Beruf: 80 Prozent der Lehrabsolventen mit weiterer Ausbildungsabsicht planen diese im Rahmen des erlernten Berufs zu re-
alisieren. Umgerechnet auf alle Befragungsteilnehmer (also auch jene, die keine weitere Ausbildung vorhaben, allerdings durchaus betriebsinterne Weiterbildungen etc. planen können) bedeutet dies: Insgesamt planen 45 Prozent der 1700 Befragten zugleich eine weitere Ausbildung und eine Tätigkeit im erlernten Beruf, nur bei einer Minderheit von 10 Prozent ist eine weitere Ausbildung als Basis eines beruflichen Umstiegs geplant.

Jeder Zehnte hat die feste Absicht, selbständig zu werden

Berufliche Selbständigkeit ist unter den Lehrabsolventen etwas häufiger ein männli-
ches (13 Prozent) denn ein weibliches (8 Prozent) Anliegen, und in der Großstadt (18 Prozent) hält man mehr davon als auf dem Land (8 Prozent). Insgesamt hat jeder Zehnte (10,5 Prozent) den festen Plan, im Verlauf seiner beruflichen Entwicklung einen eigenen Betrieb zu gründen. Wer im Tourismus tätig ist, der möchte zu einem etwa doppelt so hohen Prozentsatz (20 Prozent) irgendwann seinen eigenen Betrieb haben.

Praktischer Begabungsschwerpunkt als Berufswahlmotiv

Insgesamt wurden zwölf Aspekte der Berufswahl auf ihre Wichtigkeit für die Lehrabsolventen überprüft. Der Bogen reichte von finanziellen, familiären und moti-
vationalen Aspekten über Vorinformation zum Lehrbetrieb durch Bekannte oder Freunde bis zur Beratung durch Berufsberater und Pflichtschullehrer. Eigenes Geld und praktischer Begabungsschwerpunkt stehen für die Befragten als Gründe, eine Lehre anzustreben, im Vordergrund.
SUMMARY

Apprenticeship Graduates' Vocational Development and their Plans for their Future Career

Young People at the "Second Threshold"

The present study is the result of an area-wide written survey conducted among approximately 1,700 Austrian apprenticeship graduates who finished their training in 1991. The survey was carried out one year after their successful completion, i.e. in 1992, and offers empirically well-grounded and, to a great extent, representative results in terms of economic sectors, occupations and Federal provinces.

The main points dealt with were the following:
What do the former apprentices do about one year after successfully completing their apprenticeship training? In which field are they active? How many of them work in the occupation for which they were trained? How many work in a related profession? How many have opted for a different career?
Are the graduates content with the occupation for which they were trained?
Which plans do those surveyed have as far as their occupational future is concerned, e.g. with respect to staying in their job, to taking up self-employment, to doing further training courses, etc.?
Are there any distinguishable connections between their career choice and their occupational development?

Data was collected regarding both the apprenticeship graduates' actual "loyalty" to the occupation for which they were trained and the young adults' plans for their future staying in their jobs.

One year after having successfully completed their apprenticeship training, 65 per cent of Austrian apprenticeship graduates have remained in the occupation for which they were trained; another ten per cent are active in a related profession; nine per cent do their military or civilian (i.e. alternative military) service or are on maternity leave; and four per cent work in a vocational area for which they were not initially trained.
The study shows that a simple dichotomization into two groups - "those who have remained in the occupation for which they were trained" and "those who have changed to find work in a different field" - does not do justice to the actual situation of the young adults, who, at the time of the survey, were around 20 years old, because, for example, there are possibilities to work in related fields, offering possibilities of a partly horizontal, but also in part the beginnings of a vertical vocational mobility (e.g. starting in a special engineer's post at a company after completing an apprenticeship training in the field of technology and trade).

As a general trend it can be seen that if "the occupation for which they were trained" in the narrower sense of the word and "related occupations" were combined, around 75 per cent of the former apprentices were still active in the branch in question one year after having successfully completed their training. This number remained unchanged also when they were asked about their plans for their future professional development.

Moreover it has to be emphasized that the successful completion of the apprenticeship training represents a decisive turning point in their lives: it is the first time after starting their dual training when the young persons as well as their employers are confronted with different options. As has been shown by the empirical data collected in a variety of relevant studies, it is in the majority of cases the young employees, and not the companies, who opt for the termination of the employment. The determining factors are, most frequently, that they expect an improvement of their income situation as well as to have better career advancement opportunities. Male apprenticeship graduates furthermore are often faced with the obligation to complete their military or civilian service as yet another biographical turning point.

The study's results were compared to those of other surveys on this subject that were both conducted here in Austria and published as well as accessible to us. The result was the following: all relevant surveys in which apprenticeship graduates were directly interviewed show an approximate number of 75 per cent of permanent employment in one field if one combines "the occupation for which they were trained", "related occupations", and "promotion in the respective profession". Differences between the studies come to light only where researchers have - in our opinion - applied too high normative standards to the vocational activity in question.
According to those surveyed, one per cent are affected by unemployment. This low rate of joblessness corresponds to the comparably favourable placement opportunities of the apprenticeship graduates between the ages of 20 and 25 - a fact which is also reflected by official labour market statistics. In those cases where persons from this age group do register as unemployed after having successfully completed their apprenticeship training, this has primarily to be seen as a short unemployment period with the sole purpose of looking for a new job. In contrast to school graduates without (in-company) professional experience, they are immediately entitled to draw unemployment benefit.

When asked about how content they were with the apprenticeship vocation chosen by them about one year after completing their training, 48 per cent of graduates were completely content, 34 per cent were quite content, 12 per cent were not quite content, and 4.5 per cent were not content at all. One per cent did not answer this question.

More than three quarters of the interviewees (76.5 per cent) said they intended to stay on their vocational track and to further work in the profession for which they were initially trained.

When asked if they had any plans concerning further education and training, 28 per cent of respondents answered "yes" and another 29 per cent said "probably". It is important to note the connection of their educational plans to the occupation in which they received their training: eighty per cent of the graduates who intend to participate in courses of further training want to do so in the framework of the vocation for which they were trained. If this number is converted to the terms of all of those surveyed - i.e. taking into account also those who, on the one hand, do not intend to start another programme of vocational training (to learn a new job) but possibly do plan to participate in in-company further training measures or similar courses -, the result is that only a minority of ten per cent of the 1,700 former apprentices covered by the survey plans to do a further course of vocational training as a basis for occupational change.

Self-employment is considered more of an issue among male (13 per cent) than among female apprenticeship graduates (eight per cent) and has been classified more frequently as "a plan for the future" in Austria's big cities (18 per cent) than in the
country (eight per cent). Altogether, one in ten (10.5 per cent) has the firm intention of founding a company of his or her own at one point of their future professional development. Among those interviewees active in the tourist sector, about twice as many (twenty per cent) intend to found a company of their own.

On the whole, twelve aspects of the job-finding process were examined by the apprenticeship graduates and then arranged according to priority. They ranged from financial, family, and motivational aspects over prior information obtained from friends or acquaintances on the company providing apprenticeship training, to counselling by vocational guidance counsellors and compulsory school teachers. As the main reasons why they had aimed at starting an apprenticeship career, respondents put three aspects on top of the list: they wanted to have money of their own; their talents focused on practical matters; and they were tired of going to school.
Literaturverzeichnis


Zu den Autoren

**Dr. Arthur SCHNEEBERGER**


**Forschungsschwerpunkte:**
Lehrlingsausbildung und Fachkräftebeschäftigung; technische Bildung und Qualifikation im Wandel; Hochschule und Wirtschaft; international vergleichende Bildungsforschung; Bildung und Arbeitsmarkt.

**Ausgewählte Arbeiten zur Berufsbildungsforschung:**
Lehrabschlussprüfung und berufliche Zukunft (1988)
Technische Qualifikation im Ländervergleich (1990)
Studienerfolg und Studienabbruch in wirtschaftsnahen Studienrichtungen (1991)
Qualifikationsanforderungen und Weiterbildungsbedarf von Wirtschaftsjuristen (1991)
Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Technikerbeschäftigung (1992)
Der Bedarf der Wirtschaft an Qualifikationen (1992)

**Dr. Barbara BRUNBAUER**

Studium der Psychologie, Germanistik und Philosophie sowie Nationalökonomie. Wirtschaftspychologin, Lektor an der Universität Wien, Kommunikationsberaterin.

**Forschungsschwerpunkte:**
Supervision wissenschaftlicher Arbeiten am Institut für Psychologie der Universität Wien - Schwerpunkt methodisch-analytische Fragestellungen.

Seit 1987 Leitung der Abteilung "Forschung und Entwicklung" von "easy learning"- Seminarorganisationen (Hauptgewicht der Tätigkeit liegt bei der praktischen Nutzbarmachung wissenschaftlicher Konzepte).